

## Wiedersehen beim Neujahrstreff

vhs Rhein-Pfalz-Kreis: Erfolge trotz Herausforderungen. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN  
SCHIFFERSTADT

## Zeugnis der Zeitgeschichte

Das Goldene Buch wird dem Bistumsarchiv übergeben. ► SEITE 3

Dienstag, 18. Februar 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 41

### WETTER

Heute



-4° – 4°

► FERNSEHEN / WETTER

### HEUTE LOKAL

#### Erfolgreiche Karatekas

Am 15. Februar 2025 fanden in Püttlingen die Saarländischen-Landesmeisterschaften als offene Meisterschaften statt. Zu diesen offenen Meisterschaften entsandte der Goju-Ryu Karateverein Schifferstadt e.V. insgesamt zehn Sportler/innen in den Altersklassen U16 bis hin zur Leistungsklasse.

► SEITE 4

Heimat sehen. Heimat  
spüren. Heimat lesen.  
Schifferstadter Tagblatt

### INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Aus aller Welt	6
Politik	7

### KONTAKT

#### Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70  
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

#### Abonnenten-Service:

Telefon 92690  
info@schifferstadter-tagblatt.de

#### Anzeigenabteilung:

Telefon 92690  
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

#### Redaktion:

Telefon 92690  
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

#### Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

#### Soziale Medien

www.facebook.com/  
schifferstadter.tagblatt  
Instagram  
@schifferstadtertagblatt  
LinkedIn  
www.linkedin.com/company/  
schifferstadtertagblatt  
WhatsappKanal

#### Öffnungszeiten des

#### Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:  
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:  
Montag bis Freitag von  
8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht  
erhalten haben, melden Sie uns  
dies - gerne auch per Mail -  
bis spätestens 11 Uhr.

# Village Witches luden zur Benefizfastnacht ein

SPENDENVERANSTALTUNG Erfolgreiche Fortführung / Evangelische Kirchengemeinde steht als Veranstalter vor

**SCHIFFERSTADT** (us) Gelungen ist sie, die Premiere des Benefizfasching im evangelischen Gemeindezentrum. Nach dem Rückzug von Udo Kreutz haben die Village Witches die Regie übernommen. War es bei Kreutz noch eine private Party, so steht jetzt die evangelische Kirchengemeinde als Veranstalter für den guten Zweck vor.

„In Rieseschlappe“ sind die Witches getreten, als sie vor einem Jahr beschlossen haben, die „Legende, Udo's Benefizfastnacht“ weiter zu führen. „Sowas derf net äfach schderwe, nä, des misse mer beerwe, minneschdens mol noch ä Jahr“, betonte Thomas Leonhardt bei seiner Begrüßung.

Wieviel Zeit für die Vorbereitungen und Organisation erforderlich sind haben die Witches erfahren. Gerne nahmen sie daher Unterstützung und Ratschläge von ihrem Vorgänger Kreutz auf. Bewährtes sollte beibehalten, Neues eingebracht werden. Neu gestaltet wurde ein Teil der Dekoration. Wie immer, mit vielen helfenden Händen der Tanzgruppe Blue Chicks, den Village Witches und dem Musikverein 1974. Zusammen hatten sie das Gemeindezentrum in eine fastnachtliche Hochburg verwandelt.

Neu auch die Unterstützung der Malteser. „Wanns also ähm dief im Ränzel zwickt, oder zwische de Ohre drickt, dann sin se do, die Gsundheitsfrochelöser, die kummen vun de Malteser“, so Leonhardt.

Die „größte Erneuerung“, dem Zeitgeist geschuldet, war die Einführung der KI (künstliche Intelligenz). Nach einigen „Anlaufschwierigkeiten“, was ist Fastnacht? Wie spricht man pfälzisch? „Leit eier KI, die kriegt des hie“ führte KI, „Karneval Iris“, Iris Schmitz, gekonnt durch das Programm des Abends.

Bewährt startete der Abend mit der Begrüßung, neu in diesem Jahr durch Thomas Leonhardt. Zunächst mit einer kurzen Tanzrunde von DJ Hessie, Frank Hess. Schnell füllte sich die Tanzfläche bei fetziger Musik.

Den ersten Showteil des Abends eröffneten die Mädels der Stadtgarde Ludwigshafen mit ihrem Showtanz. Zu Liedern wie z.B. von Michael Jackson schwangen sie ihre Beine. Die jungen Talente werden von Rowena Unfricht und Daniela Kinney trainiert. Ihre Betreuerin ist Viola Gailing. Ein großartiger Auftakt.

Echt krass, was Chantalle erzählte, ihr Freund Cem muss ihr gründlich erklären was Fastnacht ist, wie man feiert und trinkt. Üben muss man vorher, bei Weinfesten, dem Weihnachtsmarkt, dann kann Fasching kommen. Ein toller Vortrag von Elke Brecht, alias Chantalle. Hierfür erntete sie viele Lacher und großen Applaus.

Im Anschluss wurden die Ehrengäste und Sponsoren mit dem diesjährigen Orden geehrt. Ein besonderer Dank galt Udo Kreutz und seiner Familie. Zudem hatte man sich eine besondere Überraschung für ihn ausgedacht. Im Foyer des Zentrums wurde eine große Stellwand mit



Elke Brecht als Chantalle.



Lukas Fiederer, Gesang.



Astrid Sturm, Büttredenre.



Udo Kreutz vor „seiner Bilderwand“.

Fotos:us



Die Village Witches im All.



Die Blue Chicks vom Dörfel.

Fotos von seinen Auftritten aus den elf vergangenen Jahren gezeigt. Im Mittelpunkt ein Poster, das ihn vor verschiedenen Eintrittskarten zeigt mit der Aufschrift: „Danke Udo“. Gerührt zeigte sich der 62-jährige: „Es is äfach schää“, so seine Worte.

Weiter ging es mit Lukas Fiederer. Das Gesangstalent aus Schifferstadt brachte wieder einmal Stimmung in den Saal. Schon bei seinem dritten Lied war die Tanzfläche gefüllt, und ging nahtlos über in die nächste Tanzrunde.

wie immer ein Knaller.

Wie ausgelassen man in Schlumpfhausen feiert, zeigten die Damen der Gruppe Champus. Elf niedliche Schlumpfinchen boten eine tolle Tanzleistung, einstudiert von Traudl Wilms.

Außerirdisch wurde es nun. Vier Holzfäller an ihrem Feuer im Wald und plötzlich landet ein Ufo. Fünf Aliens entsteigen, mit rosa Tüllröckchen und Schnüffeln. Die Waldarbeiter gefielen ihnen sehr und so entführten sie diese in die Weiten des Weltalls. Wieder eine großartig gelungene und in Tanz umgesetzte Geschichte der Village Witches. Einstudiert von den Trainerinnen Beate Pfundstein und Gabriele Gurezka. Zur

Erde zurückgekehrt sammelten die Weitgereisten für den guten Zweck und weiter ging es mit einer Tanzrunde.

Zu Beginn des dritten Blocks sah die KI blau. Die Blue Chicks vom Dörfel traten passend zum ersten Teil ihres Namens in selbstkreierten blauen Kostümen auf. Mit ihrem sehr gelungenen Auftritt, ließen sie das Publikum „über den Wolken“ schweben.

„Und dann kam ER“. Gründer der Benefizfastnacht und fantastischer Büttredenredner Udo Kreutz. „Rudi“, der geplagte Ehemann erlebte viel mit seinem angetrauten Weibe Chlotilde. Wie man von einer Bahnfahrt, einer Polizeikontrolle, über eine Autopanne, schließlich im Pfarrheim ankommt und dann einen Toilettenbesuch der besonderen Art erlebt, davon konnte Kreutz ein „Liedchen“ singen. Ein Gag jagte den nächsten. Lacher ohne Ende.

Mexikanisch ging es zu, beim Showtanz der Funky Diamonds aus Waldsee. Eine super gelungene Homage an Mexiko. Nicht nur der Tanz, auch die selbst gestalteten Kostüme, eine wahre Augenweide.

Der letzte Auftritt des Abends



Die Gruppe Champus als „Schlumpfinchen“.



Die Stadtgarde Ludwigshafen.



Tanzpaar der Twisters Johanna Kühn und Noah Zwetow.

gehörte dem Tanzpaar der Twisters. Sie versetzten die Anwesenden in das Märchenland aus 1000 und eine Nacht. Akrobatisch, wunderschön und leichtfüßig getanzt von Johanna Kühn und Noah Zwetow. Leistung auf höchstem Niveau, ein Höhepunkt.

Hervor zu heben ist ebenfalls die sehr gute Bewirtung. Carmen Ohnheiser und ihr Team

vom Musikverein 1974 hatten sich bestens vorbereitet. Zügig erfolgte die Ausgabe von Bons, Essen und Getränken. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

„Ein erfolgreicher, gelungener Abend“, so das Resümee der Village Witches. Über eine hoffentlich hohe Summe an Spenden dürfen sich wieder verschiedene Vereine freuen.





Wie kann eine gerechte Wohnungspolitik aussehen, die allen Menschen bezahlbaren Wohnraum sichert? Welche politischen Maßnahmen sind notwendig, um den Wohnungsmarkt sozialer und gerechter zu gestalten? Die Diskussionsrunde findet am Donnerstag, 20. Februar 2025, 19.30 Uhr im BrilliantSpaces (Haus Trinitatis), Johannesstraße 6a, Speye statt. Der Raum ist barrierefrei und der Eintritt ist frei!

verletzt worden, ebenso wie ein weiterer Erwachsener. Am Samstag waren zu dem Vorfall mehrere Notrufe bei der Polizei eingegangen.

Der Hund lief am Deutschen Weintor umher, einer Touristenattraktion in der Pfalz. Gegen den Besitzer des Hundes laufe nun ein Strafverfahren, hieß es. Der Hund wurde in ein Tierheim gebracht. Laut dem Polizeisprecher handelte es sich um einen Dobermann. Warum das Tier frei umher lief, soll ermittelt werden.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

[illegible]



KURZ UND BÜNDIG

Treffen der  
Donnerstags-  
Radwanderer

**SCHIFFERSTADT.** Die Donnerstags-Radfahrer des Pfälzerwald-Verein treffen sich am 20.2.2025 um 10,30 Uhr am Schillerplatz, Die Wanderung geht durch Schifferstadt und der Abschluss ist im Restaurant San Lorenzo, Mannheimer Str. 73. Anmeldung bei Dieter Schneider, Telefon 06235 5104.

Digitale  
Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem  
Erscheinungstag  
Ihre Einzelausgabe in digitaler  
Form als pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis  
Freitag kostet 1,20 Euro,  
die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

WIR GRATULIEREN

Frau Astrid Paolini,  
zum 82. Geburtstag.

Erfolge trotz vieler Herausforderungen

NEUJAHRSTREFFEN Treffen der Kreisvolkshochschule in Limburgerhof



Auf dem Foto sind neben den MitarbeiterInnen der KVHS auch Bürgermeister Andreas Poignée (vorne rechts) und der Erste Kreisbeigeordnete Volker Knörr (ganz hinten links) zu sehen.

Foto: Rhein-Pfalz-Kreis

im Rhein-Pfalz-Kreis nach dem Coronapandemie-Einbruch weiterhin erfreulich positiv entwickelt. Volker

Knörr, Erster Beigeordneter des Rhein-Pfalz-Kreises, betonte in seinen Grußworten die große Bedeutung der

Erwachsenenbildung. Die Volkshochschule biete Menschen aller Altersgruppen, Bildungsstufen und sozialen

Hintergründen die Möglichkeit, ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten zu erweitern, und sei damit ein

besonderer Begegnungsort.

vhs Limburgerhof feiert  
Jubiläum

Außerdem gab es ein besonderes Jubiläum zu feiern: Die Volkshochschule in Limburgerhof wurde 70 Jahre alt. Bürgermeister Andreas Poignée blickte daher auf die Anfänger der vhs zurück: 1954 fand in Limburgerhof mit einem Dia-Vortrag über Indien die erste Weiterbildungsveranstaltung statt. Zwanzig Jahre später gab es das heute typische vhs-Angebot, das anschließend immer weiter ausgebaut wurde. Inzwischen gehört Limburgerhof mit rund 150 Kursen pro Jahr zu den großen Volkshochschulen in der Kreisvolkshochschule.

Nach fast 24 Jahren wurde Anneliese Kuhn, ehrenamtliche Leiterin der vhs Dannstadt-Schauernheim, in den Ruhestand verabschiedet. Mit ihrem Engagement verließ sie der örtlichen vhs ein Gesicht und prägte diese über die Jahre entscheidend mit. Ihre Nachfolge übernimmt Lutz Wölbe. Verabschiedet wurde außerdem die ehemalige Leiterin der Volkshochschule in Waldsee, Gudrun Alter. Ihre Nachfolgerin Gitta Eckrich freut sich nun auf das neue Ehrenamt.

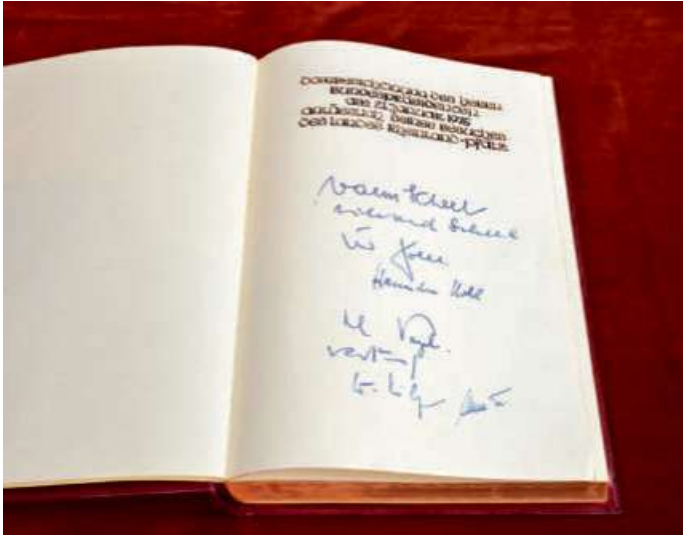
Zeugnis der Zeitgeschichte

GÄSTEBUCH Das Goldene Buch wird dem Bistumsarchiv übergeben – Neues Goldenes Buch wartet auf ersten Eintrag

**SPEYER.** Das Goldene Buch des Doms ist eine Art Gästebuch. Es enthält handschriftliche Eintragungen von kirchlichen und weltlichen Personen, die den Dom zu verschiedenen Anlässen besucht haben. Die Seiten des aktuellen Buches sind nun gefüllt - und so wird mit Beginn des Jahres 2025 ein neues Goldenes Buch begonnen. Das alte wurde, seiner Bedeutung gemäß, dem Archiv des Bistums übergeben. 50 Jahre lang wurden dort die Einträge prominenter Besucher gesammelt. Insbesondere in den 1980er-Jahren, während der Kanzlerschaft des Pfälzers Helmut Kohl, trugen sich zahlreiche Staatsgäste dort ein. So gibt dieses Buch beredtes Zeugnis von der internationalen Bedeutung des Doms als Kirche und Denkmal. Das alte Goldene Buch und eine dazu passende Schutzkassette wurden 1974 von der Ausbildungswerkstatt für Buchbinderei im Jugendwerk St. Josef in Landau hergestellt. Die Maße betragen 33,5 mal 23,5 Zentimeter, der Rücken misst fünf Zentimeter. Im Bistumsarchiv wird es klimatisiert und in einem säurefreien Karton aufbewahrt. Mit Voranmeldung kann es dort eingesehen werden. Übergeben wurde es dem Archivdirektor Dr. Thomas Fandel am 13. Februar 2025 von Domdekan und Domkustos Dr. Christoph Kohl.

Der erste Eintrag des „scheidenden“ Goldenen Buches stammt von Bundespräsident Walter Scheel, der anlässlich seines Besuches in Rheinland-Pfalz am 21. Januar 1975 auch den Speyerer Dom besichtigte. Der letzte Eintrag stammt von Großherzog Henri von Luxemburg, der am 18. November 2024 im Rahmen der Jahrestagung der Europäischen Stiftung Kaiserdom zu Speyer eine „Europarede“ im Dom hielt.

Zur Frage, wer sich eintragen darf, existiert kein festes Regelwerk. Es sind dies zumeist hohe Geistliche oder Politiker,



Der erste Eintrag im Goldenen Buch des Doms von Bundespräsident Walter Scheel bei dessen Besuch 1975

Foto: Klaus Landry

die aus offizielltem Anlass den Dom besuchen. Viele Prominente besuchen den Dom auch privat, tragen sich dann aber nicht unbedingt in das Goldene Buch ein. Manch hohem Besuch fehlte augenscheinlich auch die Zeit, den feierlichen Eintrag vorzunehmen. Neben dem Rang und der Funktion des Besuchers spielt also immer auch der Rahmen des Besuchs eine Rolle.

Geistliche Würdenträger

Als prominentester Eintrag kann wohl die Unterschrift eines Heiligen gelten: Papst Johannes Paul II. hatte sich 1987 in das Goldene Buch eingetragen. 1990 findet sich die Unterschrift des Präfecten der Glaubenskongregation Joseph Kardinal Ratzinger, also des späteren Papstes Benedikt XVI., im Goldenen Buch des Doms, so dass gesagt werden kann, dass das Goldene Buch die Unterschrift zweier Päpste enthält.

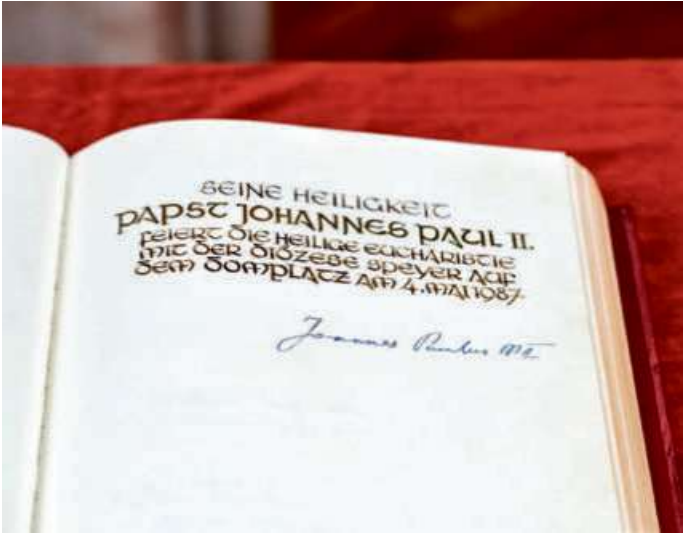
Im Goldenen Buch haben sich viele hochrangige Geistliche eingetragen, die eine Messe im Dom (mit)feierten. Neben den genannten Päpsten sind darunter mehrere Nuntien, also Botschafter des Vatikans, zudem

haben viele katholische Erzbischöfe, Äbte, Bischöfe und andere Kleriker dort unterschrieben. Es finden sich aber auch zahlreiche Einträge von Vertretern anderer Konfessionen, so dass die überkonfessionelle Bedeutung und Anziehungskraft des Doms zum Ausdruck kommt.

Politikerinnen und Politiker

Neben hohen geistlichen Würdenträgern haben sich zahlreiche Staatsoberhäupter eingetragen, insbesondere in den späten 80er- und den 90er-Jahren, als Helmut Kohl im Zuge der deutschen Wiedervereinigung mehrfach mit ausländischen Staatsgästen den Dom besuchte. Darunter befinden sich Margaret Thatcher, Michael Gorbatschow und George Bush. Von diesen Besuchen sollte eine Signalwirkung ausgehen, welche Deutschland als integralen Bestandteil des friedlichen europäischen Mit-einanders einordnen sollte.

Auch viele deutsche Politikerinnen und Politiker waren im Dom zu Gast. Mehrere Einträge stammen von Roman Herzog, der sowohl in seiner Zeit als Präsident des Bundesverfassungsgerichts als auch



Der wohl berühmteste Dombesucher: Papst Johannes Paul II. unterschrieb bei seinem Besuch des Doms im Jahr 1987 im Goldenen Buch.

Foto: Klaus Landry

als Bundespräsident den Dom besuchte. Er stattete dem Dom so manches Mal privat und inkognito einen Besuch ab, ohne sich in das Goldene Buch einzutragen. Am 1. Juli 1999 schrieb er bei seinem letzten Eintrag: „Meine Amtszeit als Bundespräsident habe ich hier beendet – im Herzen des christlichen Europa. Ich bin unendlich dankbar.“

Auch die Bundespräsidenten Karl Carstens, Richard von Weizsäcker und Christian Wulff hatten sich zuvor in das Goldene Buch eingetragen. Neben den Einträgen von Bundeskanzler Helmut Kohl findet sich auch ein Eintrag von Bundeskanzler Gerhard Schröder. Die Reihe der Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, die sich seit 1975 eingetragen haben, beginnt mit Bernhard Vogel und endet mit Alexander Schweitzer, der dort aus Anlass des Katholikentags 2024 unterschrieben hat.

Adelsvertreter

Unterschriften von Adelsvertretern finden sich mehrfach im Goldenen Buch, wie die von Prinz und Prinzessin Hitachi von Japan oder vom spanischen König Juan Carlos

nebst seiner Frau Sofia. Daneben finden sich Einträge von Vertretern von Adelshäusern, die mit dem Dom in einer besonderen Verbindung stehen, wie Karl von Habsburg, Herzog Max in Bayern oder dem Großherzog von Luxemburg Henri. Und auch das gibt es: 2010 haben sich zwei Weinholden eingetragen.

Oberste Richter

Manchmal besuchten auch komplette Körperschaften den Dom, etwa der Bundesgerichtshof Karlsruhe zusammen mit dem Obersten Gerichtshof Wien und dem Cour de Cassation Paris 1981 oder der israelische Supreme Court zusammen mit Richterinnen und Richtern des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 2024.

Personen der  
Zeitgeschichte

Im Goldenen Buch gibt es Einträge verschiedener Personen der Zeitgeschichte. So hat sich im Jahr 1991 der Dirigent Sir Georg Solti eingetragen. Und auch ein Raumpilot hat sich dort verewigt: 2021 war Ulf Merbold zu Besuch im Dom. In seinem Eintrag

wünschte er der romanischen Kathedrale „alles Gute für die nächsten 960 Jahre“. Ein Stück Zeitgeschichte ist das Goldene Buch des Doms auch, weil nachzulesen ist, welche Personen sich zu wichtigen Ereignissen dort befunden haben. So sind die Seligsprechung von Paul Josef Nardini, die Gründung des Dombauvereins und die Gründung der Europäischen Stiftung dort dokumentiert.

Beschriftung und  
Bebildung der Einträge

Die Einträge bestehen manchmal, vor allem in den ersten Jahrzehnten, aus einer Liste Unterschriften, ohne weitere Zuordnung. Sogar das Datum fehlt zuweilen. Einige Seiten wurden bereits vor dem Besuch mit einer Beschriftung und zumeist auch mit einer bildlichen Gestaltung vorbereitet. Teils erfolgte die Beschriftung und Illustration im Nachhinein. Dies geschah in den vergangenen Jahrzehnten durch Helmut Schollenberger, den zuerst der damalige Domkustos Hubert Sedlmaier mit einer Beschriftung und Bebilderung der Einträge beauftragte. Ehemals arbeitete Schollenberger im bischöflichen Bauamt, und er hat diese Aufgabe noch viele Jahre nach seiner Verrentung weitergeführt. Die Einträge wurden von ihm mit Bleistift vorgezeichnet und dann mit Aquarellfarben und gebranntem Siena ausgemalt. Die Schrift wurde mit Federn gezeichnet – anfänglich in der Unzialschrift, später in modernerer Schriftgestaltung. Mit dem Ende des aktuellen Goldenen Buches gibt Schollenberger die Tätigkeit aus Altersgründen auf. Über die Nachfolge wird noch entschieden.

Ein neues Goldenes Buch

Als die Zahl der leeren Seiten sich dem Ende zuneigte,

beschloss das Domkapitel im Herbst 2024, ein neues Goldenes Buch für den Dom zu Speyer in Auftrag zu geben. Mit der Herstellung wurde die Buchbinderei Müller in Landau betraut, welche das Buch in aufwendiger Handarbeit gefertigt hat. Die Ausführung ist ähnlich der des Vorgängers, das heißt, das Buch besteht aus einem weinroten Ledereinband mit einer Goldprägung der stilisierten Ostansicht des Doms. Es hat das Format ca. 25x35x5 Zentimeter, mit beigem Maschinen-Büttenpapier, mit Faden geheftet und dreiseitigem Goldschnitt. Das neue, wertvolle Goldene Buch wird geschützt von einer Lederkassette mit derselben Goldprägung.

Frühere Gästebücher des  
Doms

Im Bistumsarchiv Speyer ist ein „Gästebuch“ besonderer Art erhalten, das im Jahr 1916 begonnen wurde. Es handelt sich um ein Zelebrationsbuch, das heißt, es enthält ausschließlich die Namen von Klerikern, die im Dom die heilige Messe gefeiert haben. Der erste Eintrag dieses Buches stammt von einem Franziskanerpater aus Bad Tölz, der als Etappengeistlicher den Dom besuchte. Ein erstes Dom-Gästebuch im eigentlichen Sinn bezieht sich auf die Jahre von 1949 bis 1974. Hier sind die Visiten zahlreicher Politiker belegt, darunter die Bundespräsidenten Theodor Heuss und Heinrich Lübke sowie Bundeskanzler Konrad Adenauer. Der Kreis der Eintragenden wurde erweitert auf bekannte Persönlichkeiten wie den Raumfahrt-pionier Hermann Oberth oder den Bergsteiger und Schauspieler Luis Trenker.

Die Goldenen Bücher, die nicht mehr in Gebrauch sind, werden im Bistumsarchiv aufbewahrt. Das aktuelle befindet sich an einem sicheren Ort im Dom.



# Karateverein Schifferstadt erfolgreich

**KARATE** 14 Medaillen bei den Offenen Saarland-Landesmeisterschaften 2025



Foto (v.l.n.r.): Paula Giebel, Loic u. Yann Horn, Marvin Egerland, Venera Stroh, Alice Giordano, Mia Igl, Sara Djapa, Stella Holczer, Michael Hoffmann (Trainer). Foto:privat

**SCHIFFERSTADT.** Am 15. Februar 2025 fanden in Püttlingen die Saarländischen-Landesmeisterschaften als offene Meisterschaften statt. Zu diesen offenen Meisterschaften entsandte der Goju-Ryu Karateverein Schifferstadt e.V. insgesamt zehn Sportler/innen in den Altersklassen U16 bis hin zur Leistungsklasse. Die Schifferstädter Karatekämpfer waren an diesem Wochenende mit sieben Goldmedaillen, zwei Silbermedaillen und fünf Bronzemedaillen, wie bereits 2022, 2023 und 2024 wieder der erfolgreichste Verein dieser Meisterschaft. Am meisten beeindruckte

Marvin Egerland, die 19jährige Sportler sicherte sich bei drei Starts gleich drei Mal den 1. Platz. Bei den nun zum achten Mal stattgefundenen offenen Saarlandmeisterschaften starteten insgesamt knapp 250 Teilnehmer aus 61 Vereinen, 7 Bundesländern, sowie aus Algerien, Luxemburg, und Italien. Folgende Platzierungen wurden erkämpft: 1. Platz Venera Stroh, Kumite U18 Kata weiblich, 1. Platz Stella Holczer, Kumite Masterklasse Ü35 Damen -60kg, 1. Platz Sara Djapa, Kumite Leistungsklasse Damen -68kg, 1. Platz Alice Giordano, Kumite U18 weiblich -48kg, 1.

Platz Marvin Egerland, Kumite U21 Herren -67kg, 1. Platz Marvin Egerland, Kumite Leistungsklasse Herren -67kg, 1. Platz Marvin Egerland, Kumite Leistungsklasse Herren-Team (KG St. Wendel/Schifferstadt), 2. Platz Loic Horn, U16 Kumite-Team männlich (KG Mutterstadt/Schifferstadt), 3. Platz Venera Stroh, Kumite U16 weiblich -59kg, 3. Platz Yann Horn, Kumite U18 männlich -68kg, 3. Platz Mia Igl, Kumite U16 weiblich -54kg, 3. Platz Paula Giebel, Kumite Leistungsklasse Damen -68kg, 3. Platz Kumite-Team U16 weiblich (Venera Stroh, Mia Igl, Alice Giordano)

## NEUE KURSE:

Kinderkurs (6 - 11 Jahre) ab 10.01.2025 (montags, 17.30 - 18.30 Uhr u. mittwochs, 16.30 -17.30 Uhr, Erwachsenen-Kurs ab 11.03.2025 (dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr u. donnerstags, 19.15 - 20.30 Uhr, Ü50-Kurs ab 12.03.2025 (mittwochs, 19.15 - 20.30 Uhr). Interessierte erhalten weitere Informationen über den Karateverein unter der Emailadresse hoffmann.karate@t-online.de oder unter der Homepage www.karateverein-schifferstadt.de.

# Sieg in Augsburg

**EISHOCKEY** Adler entscheiden Duell gegen Augsburger Panther mit 3:1 für sich



**MANNHEIM.** Die Adler Mannheim haben den letzten Saisonvergleich gegen die Augsburger Panther mit 3:1 für sich entschieden. Die Tore für den Rangdritten erzielten Jordan Schwarz, Ryan MacInnis und Kris Bennett. Die ersten Minuten gehörten den Adlern, allerdings kamen die Abschlüsse nicht bis Strauss Mann durch oder waren sichere Beute des AEV-Schlussmanns. Die erste Chance der Hausherren von Anrei Hakulinen parierte Arno Tiefensee aber ebenfalls souverän (4.). Das erste Powerplay der Partie nutzten die Adler schließlich zur 1:0-Führung, nach tollen Pässen von Austin Ortega und Marc Michaelis vollstreckte Jordan Schwarz am langen Pfosten (8.). Kristian Reichel hätte nachlegen können, scheiterte aber ebenso an Mann wie Luke Esposito und Markus Hännikäinen im Nachsetzen (8.). Weil Tiefensee gegen Nick Baptiste die Ruhe bewahrte (11.), gegen Alex Oblinger reaktions-schnell (15.) und auch gegen Chris Collins zur Stelle war (18.) sowie gegen Cody Kunyk in Unterzahl das kurze Eck zumachte (20.), blieb es zur ersten Pause beim 1:0 für die Adler. Im zweiten Abschnitt werteten die Adler ein frühes Überzahl durch Ryan MacInnis zur 2:0-Führung (23.). Kris Bennett traf bei einem Konter lediglich das Außen-netz (26.), während Tiefensee gegen Hakulinen in Unterzahl stark parierte (30.). Im dritten

Mannheimer Powerplay verpasste Michaelis vor dem offenen Tor das 3:0 (34.), Jason Bast traf quasi im Gegenzug nach einem Alleingang in Unterzahl zum 1:2 (36.). Auch im vierten Mannheimer Powerplay sollte ein Tor fallen. Bennett suchte vor dem gegnerischen Tor den Querpass, der Puck sprang vom Schlittschuh von Bast ins eigene Tor (40.). In den letzten 20 Minuten konzentrierten sich die Adler auf die Defensive, fanden nur noch selten offensiv statt. Tiefensee war gleichzeitig gegen Baptiste (51.) und Mick Köhler (54.) auf dem Posten, der Pfosten rettete zudem bei einem weiteren Versuch von Baptiste (54.). Auch Hakulinen scheiterte bei der letzten Chance der Partie am hervorragend aufgelegten Tiefensee (56.).

Text und Foto: Adler Mannheim

# Waldhof Mannheim wie im Rausch

**FUSSBALL DRITTE LIGA** 5:0-Heimsieg gegen Hansa Rostock

**MANNHEIM.** (jl) Cheftrainer Bernhard Trares wechselte nach dem enttäuschenden 1:2 beim 1. FC Saarbrücken auf drei Positionen und brachte Voelcke, Seegert, Rieckmann und Okpala. Während Waldhof Mannheim den Start in Saarbrücken noch komplett verschlief, waren sie am Samstag von Beginn an hellwach

und stellten die Weichen früh auf Heimsieg. Doch der Reihe nach: Hansa stand hoch, verlor in der 7. Minute in der Vorwärtsbewegung den Ball und dann machte es der Waldhof schnell. Sietan schickte Lohkemper steil, der freistehend vor Hansa-Keeper Uphoff die Nerven behielt und die frühe Führung für die Waldhöfer erzielte. Nur fünf Minuten später fast das gleiche Bild. Rostock verlor im Mittelfeld den Ball, Lohkemper spielte auf Ferati, der ließ den Rostocker Torhüter austreten und schoss aufs leere Tor. Der Ball wäre wohl auch so ins Tor gegangen, doch aus dem Rückraum sprintete Becker herbei und spitzelte das Leder aus kürzester Distanz zum 2:0 über die Linie (12. Minute). Doch das war noch nicht alles im ersten Durchgang. In der 24. Minute stand Waldhof hoch und zwang Rostock so zu Fehlern. Uphoff im Rostocker Tor eilte aus seinem Kasten, um einen Ball zu klären, spielte den Ball jedoch vor die Füße von Ferati. Der reagierte blitzschnell und traf mit seinem Schuss sehenswert aus rund 30 Metern ins leere Tor. Rostock reagierte mit einem Dreifachwechsel noch vor der Pause und kam in der Nachspielzeit der ersten Hälfte auch noch zu einer guten Gelegenheit durch den frisch eingewechselten Haugen, der frei vor dem Mannheimer Tor auftauchte, doch Bartels im Kasten von Waldhof Mannheim parierte sicher. So ging es mit einem komfortablen 3:0 in die Kabine.

Den nächsten kleinen Dämpfer gab es dann in der 71. Minute, als Naderi im Mannheimer Strafraum in den Boden tritt und Schiedsrichter Gansloweit zur Verwunderung aller auf den Elfmeterpunkt zeigte. Doch Bartels parierte den durch-aus platziert gesetzten Elfmeter glänzend. Rostock warf in der Schlussphase alles nach vorne. Der SVW wusste die sich auftuenden Räume zu nutzen und konnte so das Ergebnis noch weiter in die Höhe schrauben. Nach einem Eckball von Fein war zunächst Rieckmann zur Stelle, der volley aus kurzer Distanz das 4:0 erzielte (80. Minute), ehe dann der eingewechselte Hoffmann einen Abstauber zum 5:0 Endstand verwandelte. Höchster Saisonsieg. Zu Null. Ein gehaltener Elfmeter. Endlich mal wieder ein Standardtor. Am Samstag gelang einfach alles. Lediglich die Verletzung von Ferati drückt etwas auf die Stimmung. Für den Waldhof gilt es beim nun anstehenden Auswärtsspiel in Osnabrück (So, 23.02., 16:30 Uhr) die gute Leistung zu bestätigen und endlich auch auswärts mal wieder dreifach zu punkten.

## Lokalsport ausführlich im Tagblatt!

# ROMAN



Folge 49

Zum Glück assoziierte er meinen Namen nicht mit einem anderen Klettertier – einem Plumplori –, sondern wollte anscheinend nur etwas intimer mit mir kommunizieren. »Und wie hat dich deine Mutter genannt?«, fragte ich neugierig. Er errötete: »Rubinchen! Aber das passt jetzt nicht mehr, denk dir was anderes aus.« »Pudel und Bären hast du dir

ja zuweilen gern ins Bett geholt, aber Sodominschen wäre dir wohl auch nicht recht«, sagte ich und hoffte, dass ihn solche Scherze nicht kränkten. »Ich mache dich einfach einen Kopf kürzer und nenne dich Ben!« Er schüttelte sich, das sei doch die gängige Abkürzung von Benjamin und gefalle ihm gar nicht. Ich stand auf und räumte die Teller in die Spülmaschine. »Ben gefällt dir also nicht – hat dir denn die gestrige Nacht gefallen?«, fragte ich so beiläufig wie möglich. Aber das Eis war endlich gebrochen. Er nickte und flüsterte. »Und wie!« Da mein Bett breiter war als seines, konnte ich meine Lektionen von da an sowohl bequemer als auch effektiver gestalten. Ruben entpuppte sich als gelehriger Schüler, der von unersättlichem Lerneifer beflügelt war. Nadine war die Erste, die etwas merkte. »Ich habe dich doch gewarnt, du sollst ihn nicht so verwöhnen! Jetzt hast du den Salat, der Junge ist gnadenlos in dich verliebt, das sieht doch ein Blinder ohne Brille!« »Und – wäre das so schlimm?« Sie sah mich nachdenklich an. »Fast könnte man meinen, es hätte dich selbst erwisch. An deiner Stelle würde ich mir lieber einen gestandenen Mann suchen und nicht so ein unreifes Früchtchen!« »Er war krank und brauchte Hilfe, jetzt, wo es ihm besser geht, will er wieder Vorlesungen besuchen und auch im Haushalt helfen. Und überhaupt – sei nicht so streng, er hat es bisher nicht leicht gehabt.« »Na gut, eines will ich ihm ja lassen. Gestern hat er den Staubsauger geholt und oben

saubergemacht. Und ob ich noch ein paar zusätzliche T-Shirts in die Maschine stecke, darauf kommt es bei der vielen Krankenwäsche und den dreckigen Hundefoten auch nicht mehr an. Seine Sachen muss man ja zum Glück nicht bügeln.« Auch Frau Alsfelder schien die Veränderung ihres Masseurs aufzufallen. Mit einem amüsierten Lächeln bemerkte sie, der Junge habe wohl nicht nur an Gewicht, sondern auch an Selbstbewusstsein zugenommen. »Er ist zugänglicher geworden«, urteilte sie. »Das meine ich durchaus im positiven Sinn. Natürlich muss man aufpassen, dass es durch die körperliche Nähe seines Berufes zu keinen übertriebenen Vertraulichkeiten kommt, aber wir leben schließlich unter einem Dach, da darf man sich ruhig etwas

anfreunden.« Ich schloss daraus, dass Ruben während der Massagen nicht nur Gedichte aufsagte, sondern auch über seine persönliche Situation mit ihr sprach. Hoffentlich wurde er jetzt nicht so zutraulich, dass er über sein aktuelles Liebesleben auspackte. Davon sollte Frau Alsfelder möglichst nichts erfahren, hatte ich ihm eingeschärft. Nachdem wir zwei Wochen lang in Frieden und wachsendem Wohlbehagen leben konnten, erschien Christian eines Tages völlig unangekündigt. Gleich an der Haustür begegnete er Ruben mit Europa. »Du bist ja immer noch hier!«, herrschte er ihn an. »Suchst du überhaupt eine neue Bleibe? So geht das auf Dauer nicht weiter ...« Ruben murmelte, er habe demnächst ein Zimmer in Aussicht, und zog schleunigst

Leine. Er kam erst zurück, als Christians Auto nicht mehr auf der Straße stand. Ich dagegen bekam die volle Breitseite ab. Nachdem Christian eine Stunde lang bei seiner Tante antichambriert hatte, polterte er wütend die Treppe hinunter, warf sich auf die Küchenbank und stieß dabei meine Kaffeetasse so heftig um, dass sie zu Bruch ging. »Tand, Tand sind die Gebilde von Menschenhand«, sagte ich automatisch, weil ich Rubens Balladen bereits verinnerlicht hatte. Mein Zitat beeindruckte Christian aber überhaupt nicht. »Das muss ich erst mal verdauen!«, stöhnte er. »Tante Vicki ist zwar schon immer ein bisschen schrullig gewesen, aber das habe ich bisher noch für liebenswerte Marotten gehalten. Aber nun ist sie offenbar völlig durchgeknallt, das böse Wort »Demenz« trifft jetzt leider zu. Ich

werde eher heute als morgen mit Onkel Rudi besprechen, was man wegen ihrer absurden Hirngespinnste unternehmen muss!« »Ich bin gelernte Altenpflegerin«, sagte ich. »Mit Demenz kenne ich mich bestens aus, bei ihr kann überhaupt nicht die Rede davon sein. Wie kommt du überhaupt darauf? Was hat sie denn deiner Meinung nach für einen Blödsinn verzapft?« Christian schnaufte hörbar, er war sichtlich aufgebracht. »Tante Vicki möchte diesen Schmarotzer adoptieren! Sie hat mich ernsthaft gefragt, welche Schritte man dafür in die Wege leiten muss! Es ist wirklich kaum zu fassen! Ich möchte gern wissen, mit welchen hinterhältigen Methoden sich dieser Nichtsnutz bei ihr eingeschleimt hat.«

Fortsetzung folgt







Kindernachricht des Tages

Seltene Muscheln in der Seine



Foto: dpa

Während der Olympischen Spiele im vergangenen Sommer in Paris gab es noch viel Streit um die schlechte Wasserqualität des Flusses Seine. Jetzt hat man aber eine seltene Muschelart in dem Fluss gefunden. Und diese Art ist ziemlich empfindlich: Sie siedelt sich nur dort an, wo das Wasser sauber ist. Die Muscheln sind übrigens nicht das einzige Zeichen dafür, dass die Seine sauberer geworden ist. Forschende haben auch die Fischbestände erforscht. Das Ergebnis: Heute leben in der Seine 36 Arten. In den 1960er-Jahren waren es nur drei Arten. (kp)



Mehr Nachrichten für Kinder und alles über die Kinderzeitung „Kruschel“ gibt es auf [www.kruschel.de](http://www.kruschel.de)

## Auf Tiktok radikalisiert

**VILLACH** (dpa). Der mutmaßliche Attentäter von Villach hat sich nach Angaben der Staatsanwaltschaft vor seiner tödlichen Messerattacke binnen drei Monaten auf der Videoplattform Tiktok islamistisch radikalisiert. Der 23-jährige Syrer habe zwar vor der Tat einen Treueschwur auf den Islamischen Staat aufgenommen, aber keinen direkten Kontakt zu dem Terrornetzwerk gesucht, sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Klagenfurt. Ein 14-Jähriger starb am Samstag bei dem wahllosen Angriff auf Menschen im Zentrum von Villach im südlichen Bundesland Kärnten.

## Illegal mit Botox behandelt

**NECKARSULM** (dpa). Wegen mutmaßlich unerlaubten Behandlungen mit Botox in einem Sonnenstudio in Neckarsulm haben Polizisten zwei Männer und eine Frau vorläufig festgenommen. Die Beamten erwischten einen 48-Jährigen am Sonntag in dem Studio, als er gerade einer Frau Botox spritzen wollte, wie die Polizei mitteilte. Der Mann konnte demnach keine gültige Approbation als Arzt vorweisen. Seinen medizinischen Doktor hatte er in der Türkei gemacht, eine Freigabe durch die Bundesärztekammer für Deutschland gibt es aber nicht.

## Mann stirbt nach Hauseinsturz

**STUTENSEE** (dpa). Kurz nach der Rettung aus seinem eingestürzten Haus in Stutensee bei Karlsruhe ist ein 73-Jähriger gestorben. Der Mann war bei dem Einsturz am frühen Morgen sechs Stunden unter Trümmern eingeschlossen gewesen. In einer aufwendigen Aktion von Technischem Hilfswerk und der Feuerwehr war er gegen Mittag geborgen worden. Die Rettung schien geglückt. Er starb jedoch an seinen Verletzungen. Die Einsturzsache war zunächst nicht klar.

# Hebamme an Bord

Eine Geburt auf der Landstraße will der Rettungsdienst unbedingt verhindern. Die Unterstützung einer Geburtshelferin bietet Müttern zusätzliche Sicherheit und entlastet das medizinische Personal.

Von Michael Bauer

**LAUTERBACH.** Manchmal muss es im Leben ganz schnell gehen. Etwa wenn ein Kind rascher auf die Welt drängt, als es die Mutter erwartet hat, und beide Unterstützung brauchen. Um Hochschwangeren und deren Babys zu helfen, können die Rettungsdienste in mehreren Landkreisen Hessens Hebammen bei Geburtshilfe-Einsätzen hinzuziehen.

Eine von ihnen ist Mona Loos aus Schlitz im Vogelsbergkreis. Sie kennt nicht nur die praktische Seite der Einsätze aus eigener Erfahrung, sondern hat das Projekt „Hebammen im Rettungsdienst“ auch in ihrer Masterarbeit wissenschaftlich untersucht.

„Unsere Aufgabe besteht in erster Linie darin, abzuklären, ob das Kind recht schnell geboren wird oder ob noch genug Zeit bleibt, in die Klinik zu fahren“, erklärt die 35-Jährige. „Natürlich wollen wir eine Geburt irgendwo auf der Landstraße verhindern.“

Die bei den Rettungsleitstellen angemeldeten Hebammen werden nach Angaben des Deutschen Roten Kreuzes bei entsprechenden Einsätzen alarmiert und begeben sich zur Einsatzstelle. In dringenden Fällen könnten sie auch mit einem Einsatzfahrzeug abgeholt werden, teilte der DRK-Landesverband Hessen mit.



Hebamme Mona Loos unterstützt den Notfallmediziner Dennis Humburg beim Einsatz in einem Rettungswagen. Foto: dpa

Je nach Situation am Einsatzort gebe es verschiedene Möglichkeiten, erläutert Loos: Vielleicht kommt das Kind bei der Mutter zu Hause auf die Welt oder die Hochschwangere wird mit dem Rettungsdienst in die Klinik gebracht. „Manchmal sind wir Hebammen dann mit an Bord, manchmal fährt der Wagen die Mutter auch allein zur Klinik, wo dann die dortige Hebamme wartet.“

Anwesenheit senkt den Stresslevel

„Eine Geburt im Rettungsdienst ist eine Seltenheit“, berichtet Dennis Humburg, der ärztliche Leiter des Rettungsdienstes im Vogelsbergkreis. Natürlich sei das Thema Geburt Bestandteil bei der Ausbildung von Notfallsanitätern

und Notfallmedizинern, sagt der 44-Jährige. Aber es gebe bei den allermeisten Notfallmedizинern keine Routine. „Deswegen ist es auch für einen Mediziner oder eine Medizinerin extrem wertvoll, wenn man sich die Expertise und die zusätzlichen Hände einer Hebamme dazuholen kann.“

Laut DRK-Hessen gibt es derartige Modelle in den Landkreisen Waldeck-Frankenberg, Groß-Gerau, Fulda, Gießen, Marburg, Vogelsberg, Main-Kinzig und Main-Taunus. Der Wetteraukreis und der Lahn-Dill-Kreis sollen folgen. Das Hebammen-Projekt zeigt nach Ansicht des Notfallmediziners Humburg, dass auch in einer dünn besiedelten Region mit langen Anfahrtswegen die Notfallversorgung „gut funktioniert, wenn man kreative

### REGELUNGEN IM HEBAMMENGESETZ

► Rechtsgrundlage für den Einsatz von Hebammen im Rettungsdienst ist das Hebammengesetz. Die Regelung (Paragraf 4, Absätze 1 und 3) verpflichtet Ärzte bei außerklinischen Geburten, eine Hebamme hinzuzuziehen. Darin heißt es unter anderem: „Zur Leistung von Geburtshilfe sind außer Ärztinnen und Ärzten nur Personen mit einer Erlaubnis nach diesem Gesetz berechtigt. Dies gilt nicht für Notfälle.“ Und weiter: „Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass bei einer Geburt eine Hebamme zugezogen wird.“

Lösungen sucht“. Die von ihr untersuchten Landkreise seien mit dem Projekt sehr zufrieden, so Loos. „Die Anwesenheit der Hebamme senkt bei den Rettungsdiensten den Stress, die Ängste und Sorgen, die mit geburtshilflichen Einsätzen einhergehen“, sagt Loos. „Daher ist die Anwesenheit einer Hebamme eine Entlastung für den Rettungsdienst und natürlich auch für die Mütter.“

Die Hebammen im Rettungsdienst seien nicht zu Einsätzen oder Rufbereitschaft verpflichtet. Die Rufbereitschaft werde nicht bezahlt. „Ich sehe das als Ehrenamt, wie beispielsweise andere Menschen zur Feuerwehr gehen“, betont die Hebamme. Den Einsatz selbst können die Hebammen über die Krankenkassen abrechnen.

# Polizei erschießt Familienvater

48-Jähriger bedroht Lebensgefährtin und gemeinsames Kind mit Schrotflinte / Täter schon früher auffällig

**EICHSTETTEN/FREIBURG** (dpa). Polizisten haben auf einen Mann geschossen, der seine Lebensgefährtin und das gemeinsame Kind geschlagen und mit einer Schrotflinte bedroht hat. Der 48-Jährige starb nach einer Notoperation im Krankenhaus.

Zum Motiv des Mannes aus Eichstetten am Kaiserstuhl nahe Freiburg machte die Polizei zunächst keine Angaben. Unklar blieb zunächst auch seine Nationalität. Das Landeskriminalamt nahm Ermittlungen we-

gen der tödlichen Schüsse auf, wie eine Sprecherin bestätigte.

Die 47-jährige Frau hatte den Notruf am Sonntagabend selbst abgegeben und sich dann mit dem zehnjährigen Kind in einem Zimmer der Wohnung verbarrikadiert, wie die Polizei mitteilte. Der 48-Jährige soll weiter randaliert und versucht haben, die Zimmertür einzutreten.

Dann habe er ersten Erkenntnissen zufolge mit einer Schrotflinte auf die verschlossene Tür geschossen, im Zim-

mer aber niemanden getroffen. Ein durch den Lärm auf das Geschehen aufmerksam gewordener Nachbar habe daraufhin eine Leiter an das Fenster des Zimmers im ersten Stock gelehnt, sodass das Kind flüchten konnte.

Mann stirbt nach Notoperation in der Klinik

Schließlich habe der Mann die Wohnung mit der Waffe verlassen und sei auf der Straße von herbeieeilten Polizis-

ten gestellt worden. Seine Schrotflinte legte er laut Polizei auch trotz mehrmaliger Aufforderung nicht ab, stattdessen habe er die Beamten damit bedroht.

Diese hätten dann Schüsse abgegeben, woraufhin der Mann ins Krankenhaus gebracht und dort nach einer Notoperation gestorben sei. Das Kind erlitt den Angaben zufolge ein Knalltrauma durch den Schuss und wurde wie seine Mutter psychologisch betreut.

Der Mann war laut Polizei schon früher wegen Betäubungsmittel- und Körperverletzungsdelikten sowie dem Verstoß gegen das Waffengesetz aufgefallen. Zudem galt für ihn ein Waffenbesitzverbot. Neben der Schrotflinte wurde auch eine Pistole bei ihm sichergestellt.

Laut Landeskriminalamt war zunächst unklar, wie viele Beamte geschossen hatten und wie viele Schüsse abgegeben wurden. Die Ermittlungen laufen demnach.

## Sorge um Papst: Längerer Klinikaufenthalt

**ROM** (dpa). Papst Franziskus muss länger im Krankenhaus bleiben. Nach einer neuen Diagnose der behandelnden Ärzte in Rom leidet der 88-Jährige an einer „polymikrobiellen Infektion der Atemwege“, wie der Vatikan mitteilte. Deshalb sei die Behandlung umgestellt worden. Weiter hieß es: „Alle bisher durchgeführten Untersuchungen deuten auf ein komplexes Krankheitsbild hin, das einen entsprechenden Krankenhausaufenthalt erfordert.“ Kurz darauf wurden Franziskus’ Termine für den Rest der Woche abgesagt. Das Oberhaupt der Katholiken wird seit Freitag im Gemelli-Krankenhaus im Westen von Rom stationär behandelt. Bisher hatte es geheißен, Franziskus leide an einer Erkrankung der Atemwege. Zugleich wurde aus seinem Umfeld stets versichert, es gebe „keinen Grund zur Sorge“. Nun kam aber eine genauere Diagnose.

Unter einer polymikrobiellen Infektion der Atemwege verstehen Mediziner, dass sich verschiedene Krankheitserreger in Nase, Rachen oder Lunge etabliert haben, die schwer zu behandeln sind. Das können neben Bakterien auch Viren, Pilze und Parasiten sein. Wenn eine akute Bronchitis länger dauert, tritt häufig eine Krankheitsveränderung ein, weil eine Infektion durch Bakterien hinzukommt. Das nennt man „Superinfektion“.

Facharzt: Schweregrad von außen nicht abschätzbar

Der Facharzt für Lungen- und Bronchialheilkunde, Jens Becker, sagte zu der vom Vatikan verbreiteten Diagnose: „Das ist ein schwammiger Begriff. Das kann von einer oberflächigen Bronchitis bis zu einer schweren Lungeninfektion alles sein.“ Zum Schweregrad lasse sich damit überhaupt nichts sagen. Möglich sei zum Beispiel eine Bronchitis, die sich durch weitere Keime kompliziert habe. Auf jeden Fall sei der Papst „von mehreren Keimen erwischt worden“. Anfangs hatte es aus Franziskus’ Umfeld geheißен, dass der Aufenthalt im Krankenhaus bis Mitte dieser Woche dauern könnte. Derzeit deutet aber nichts auf eine baldige Entlassung hin.



Eine Nonne betet vor dem Haupteingang der Poliklinik Agostino Gemelli in Rom, wo Papst Franziskus ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Foto: dpa

### LEUTE HEUTE

#### Abgesagt

Sängerin **Shakira** (48) ist wegen Unterleibsschmerzen in die Notaufnahme gebracht worden und musste deswegen ein Konzert in Perus Hauptstadt Lima absagen. „Die Ärzte, die mich behandeln, haben mir mitgeteilt, dass ich nicht in der Lage bin, heute Abend ein Konzert zu geben“, schrieb die Popsängerin auf Instagram. Sie hoffe, dass es ihr schnell wieder besser gehe.



Shakira

#### Abgelehnt

Der deutsche Schauspieler **Christian Friedel** (45) will zunächst auf Rollen verzichten, in denen er einen Nationalsozialisten verkörpert. „Ich hatte einige internationale Anfragen, mal wieder einen Nazi zu spielen. Da hatte ich jetzt keine Lust drauf“, sagte Friedel. In dem Auschwitz-Film „The Zone of Interest“ hat Friedel den KZ-Kommandanten Rudolf Höß gespielt.



Christian Friedel

#### Abgeräumt

Österreichs Ex-Kanzler **Sebastian Kurz** (38) ist als Unternehmer mit seiner IT-Firma auf der Erfolgsspur. Sein Anfang 2023 mit zwei Partnern gegründetes Cyber-Sicherheitsunternehmen Dream sammelte nun ein Investment von 100 Millionen Dollar ein. „Mit dem Investment steigt die Unternehmensbewertung auf 1,1 Milliarden Dollar“, teilte das Unternehmen mit.



Sebastian Kurz

Fotos: dpa



BLICK ZURÜCK

1943: Geschwister Scholl werden verhaftet

Am 18. Februar 1943 werden die Geschwister Scholl in München verhaftet. Sie sind Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ und kämpfen gegen das Hitler-Regime. An diesem Tag verteilten die Geschwister Scholl Flugblätter an der Universität München, an der sie studieren. Dabei beobachtet sie der Hausknecht der Uni und verrät sie an die Gestapo. Wenige Tage später werden sie am nationalsozialistischen Volksgerichtshof unter Blutrichter Roland Freisler zum Tode verurteilt. Noch am gleichen Tag sterben sie mit gerade einmal 21 und 24 Jahren.

1984: Olympia-Gold für Kati Witt

Am 18. Februar 1984 gewinnt die 18-jährige Katarina Witt aus Karl-Marx-Stadt in Sarajevo ihr erstes Olympia-Gold im Eiskunstlauf. 1988 gelingt ihr in Calgary erneut der Triumph. Die Ausnahmesportlerin steht für Erfolg und Ehrgeiz und gilt als Aushängeschild für die DDR. Mit dem Fall der Mauer ändert sich auch Kati Witts Ansehen: Neben all der Bewunderung gibt es nun einige kritische Stimmen zu ihrer Karriere in der DDR. Ihre SED-Mitgliedschaft, die scheinbare Staatstreue und die Privilegien, die sie als Sportlerin vom Staat bekommt, sind der Grund für den Unmut vieler Ostdeutscher. Bei einem Auftritt in der Wendezeit wird Kati Witt sogar ausgepöfht.

2016: Mob blockiert Flüchtlingsbus in Clausnitz

Am 18. Februar 2016 blockiert ein Mob in Clausnitz in Sachsen einen Bus mit Flüchtlingen. Die etwa 100 Demonstranten wollen damit die Erstbelegung der örtlichen Flüchtlingsunterkunft verhindern. Dabei brüllen sie Parolen wie „Wir sind das Volk“ und „Haut ab“. Die Flüchtlinge sitzen stundenlang verängstigt in dem Bus fest und können erst mit Hilfe der Polizei in die Unterkunft gebracht werden. Die Bilder aus Clausnitz sorgen deutschlandweit für Schlagzeilen und Empörung. Nach dem Vorfall werden vier Strafbefehle wegen Nötigung erlassen. Die Angeklagten stimmen den Auflagen des Gerichts zur Zahlung an eine karitative Einrichtung zu. Ein Prozess bleibt dadurch aus.



Foto: Catherine Chin – stock.adobe

# Firmen nehmen Väter in den Blick

Männer sollen und wollen sich mehr an der Betreuung von Kindern beteiligen. Aber der Weg dahin ist mühsam. Auch Unternehmen tragen Verantwortung. Netzwerke können helfen.

► WIRTSCHAFT

## Europa ringt um Ukraine-Lösung

Staatschefs wollen bei Friedensverhandlungen mit Russland ein gewichtiges Wort mitreden

PARIS (dpa). Um in der Ukraine-Politik eine gemeinsame europäische Linie zu finden, sind mehrere Staats- und Regierungschefs in Paris zu einem Gipfel zusammengekommen. Am Montag trafen unter anderem Kanzler Olaf Scholz und der britische Premier Keir Starmer am Élysée-Palast ein. Auch Italien, Polen, Spanien, die Niederlande und Dänemark sind vertreten sowie die Spitzen von EU und Nato. Die Europäer wollen beraten, wie sie mit dem Kurswechsel der US-Politik im Ukraine-Krieg umgehen.

US-Präsident Donald Trump will bald Verhandlungen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin über ein Ende des russischen Angriffskrieges in der Ukraine beginnen. US-Außenminister Marco Rubio und ranghohe Vertreter Russlands wollen diese Woche in Saudi-Arabien darüber sprechen – ohne Beteiligung der Ukraine und der Europäer. Die USA haben klargemacht, dass sie keine Soldaten zur Sicherung eines Waffenstillstands in die Ukraine entsenden.

Bevor die Gespräche in Paris losgingen, zeigten sich die Europäer uneins in der Frage einer Friedenstruppe. Starmer preschte vor und zeigte sich „bereit und willens“. Großbritannien könne bei der Arbeit an Sicherheitsgarantien für die Ukraine eine „führende Rolle“ übernehmen, schrieb er.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj warb mit Nachdruck für europäische Friedenstruppen: „Wir

wollen Sicherheitsgarantien nicht nur auf dem Papier, sondern auf dem Boden, im Wasser, in der Luft, Flugabwehr, Flugzeuge, Schiffe.“

Macron treibt das Thema einer europäischen Friedenstruppe schon länger voran. Bereits Mitte Dezember gab es Berichte über entsprechende Pläne. Frankreichs Außenminister Jean-Noël Barrot berichtet nun von sehr konkreten Gesprächen „auf verschiede-

nen Ebenen“, bei denen es um die Entsendung von Truppen insbesondere aus Frankreich, Großbritannien und Polen – den „drei großen Armeen“ Europas – gehe. Deutschland erwähnte Barrot nicht.

Scholz steht seit Beginn der Debatte über eine Friedenstruppe auf der Bremse. Sein Argument: Zunächst einmal müsse es ein Verhandlungsergebnis unter Beteiligung der Ukrainer geben, erst dann könne es um eine Sicherung eines Waffenstillstands gehen. Für die Entsendung von Truppen gibt es für den Kanzler eine rote Linie: Ohne eine Beteiligung von US-Truppen kommt dies für ihn nicht infrage, weil es aus seiner Sicht die Nato spalten würde. „Für mich ist ganz klar, dass im Mittelpunkt stehen muss eine sehr starke ukrainische Armee, auch in Friedenszeiten“, sagt Scholz. Die Europäer und Amerikaner sieht er eher als Geldgeber und Ausrüster. Allerdings ist unklar, ob nach der Bundestagswahl von einer neuen Bundesregierung andere Akzente gesetzt würden.

Anders als vom französischen Außenminister dargestellt, plant auch Polen keine Entsendung von Soldaten. Vor seinem Abflug nach Paris sagte Polens Regierungschef Donald Tusk: „Wir haben nicht vor, polnische Truppen in die Ukraine zu schicken, aber wir

„**Wir wollen Sicherheitsgarantien nicht nur auf dem Papier, sondern auf dem Boden, im Wasser, in der Luft.**“

Wolodymyr Selenskyj, Präsident der Ukraine

werden die Länder, die in Zukunft solche Garantien geben wollen, auch logistisch und politisch unterstützen.“ Die Regierung in Warschau ist auch aus historischen Gründen zurückhaltend: Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörten Teile der heutigen Westukraine zu Polen.



In heikler Mission: Frankreichs Staatschef Emmanuel Macron (links) und Kanzler Olaf Scholz vor dem Élysée-Palast. Foto: dpa

## Die Zuschauer sehen Merz vorn

Der CDU-Vorsitzende erhält nach der Viererrunde der Kanzlerkandidaten die besten Bewertungen / Auswirkungen auf die Wahl wird das aber wohl nicht haben

BERLIN (dpa). Nach einer streitlustigen Viererrunde der Kanzlerkandidaten von SPD, Grünen, Union und AfD gehen nun alle Parteien in den Schlussspurt zur Bundestagswahl. Der Kanzlerkandidat der Union, Friedrich Merz, baute im sogenannten Quadrell bei RTL und ntv Brücken zu SPD und Grünen als möglichen Koalitionspartnern und hielt sich beide Optionen ausdrücklich offen. „Bei der FDP habe ich großen Zweifel“, fügte Merz hinzu. Eine Zusammenarbeit mit der AfD schloss er aber-

mals aus. Merz sagte, er sei ziemlich sicher, dass nach der Wahl vernünftige Gespräche möglich seien. „Ich glaube, dass die Sozialdemokraten verstanden haben, dass sie so nicht weitermachen können. Ich glaube, dass die Grünen verstanden haben, dass sie so nicht weitermachen können. Und wir haben einen Plan für dieses Land.“

CDU/CSU liegen mit ihrem Kandidaten Merz eine Woche vor der Bundestagswahl in Umfragen deutlich vorn bei um die 30 Prozent. Kanzler

Olaf Scholz kommt mit seiner SPD nur auf Werte von 14 bis 16 Prozent. Und auch bei der Viererrunde mit Scholz, Robert Habeck (Grüne) und Alice Weidel (AfD) schlug sich Merz einer Forsa-Blitzumfrage zufolge am besten.

Von 2.004 befragten Zuschauern sahen 32 Prozent Merz insgesamt vor Scholz; diesen sahen nur 25 Prozent als Sieger. Für Habeck und Weidel entschieden sich jeweils 18 Prozent. Habeck wurde am sympathischsten eingeschätzt: Das sagten 34 Prozent

der Befragten, bei Merz waren es 23, bei Scholz 19 und bei Weidel 17 Prozent. Die Frage, wer das Land am besten führen könne, entschied wiederum Merz mit 42 Prozent für sich. Dahinter lagen Scholz mit 19, Weidel mit 16 und Habeck mit 13 Prozent.

Klar wurde in der Umfrage allerdings auch, dass die Viererrunde keine großen Auswirkungen auf den Wahlausgang haben wird. 84 Prozent der Befragten beantworteten die Frage, ob die Debatte ihre persönliche Wahlentscheidung verän-

dert habe, mit „Nein“. Lediglich 10 Prozent sagten „Ja“.

Die Viererrunde lieferte auch vor allem die bekannten Standpunkte zu Themen wie Migration, Wirtschaft, Energie und Rente. Scholz und Habeck warfen Union und AfD eine sozial ungerechte Steuerpolitik vor, die nicht gegenfinanziert sei. Habeck sprach gar von „Voodoo-Ökonomie“. Merz und Weidel wiederum gaben Scholz und Habeck eine Mitschuld an der Rezession in Deutschland. Klimaschutz kam als Gesprächspunkt prak-

### Netanjahu bleibt an Trumps Seite

JERUSALEM (dpa). Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu lehnt eine Übernahme der Kontrolle im Gazastreifen durch die Palästinensische Autonomiebehörde weiter ab. „Wie ich mich verpflichtet habe, wird es am Tag nach dem Krieg in Gaza weder die Hamas noch die Palästinensische Autonomiebehörde geben“, sagte er nach Angaben seines Büros. „Ich bin dem Plan von US-Präsident Trump für die Schaffung eines anderen Gazastreifens verpflichtet.“

Trump hat mit dem Vorschlag, die rund zwei Millionen Bewohner Gazas dauerhaft umzusiedeln, für Unruhe gesorgt. Ägypten, Jordanien und andere arabische Länder lehnen das strikt ab. Nach einem Bericht des Senders Sky News könnte die Hamas bereit sein, die Kontrolle im Gazastreifen an die Autonomiebehörde unter Führung des gemäßigten Präsidenten Mahmud Abbas zu übergeben. Beobachter gehen davon aus, dass Netanjahu das auch ablehnt, weil es den Druck für eine von ihm abgelehnte Zweistaatenlösung erhöhen könnte.

### SPÖ und ÖVP reden wieder

WIEN (dpa). In Österreich haben die konservative ÖVP und die sozialdemokratische SPÖ erneut Gespräche aufgenommen. „Es laufen Gespräche darüber, ob eine Zusammenarbeit und der Abschluss für ein Regierungsübereinkommen möglich sind oder nicht“, hieß es aus der ÖVP. Auch seitens der SPÖ wurde der Austausch bestätigt. Ein erster Anlauf zu einer solchen Koalition war im Januar gescheitert. Danach liefen wochenlange Bündnisgespräche von rechter FPÖ und ÖVP, die jüngst platzten. ÖVP und SPÖ verfügen im Parlament nur über eine Mehrheit von einer Stimme. Sowohl die Grünen wie die liberalen Neos signalisieren aber, eine solche Zweier-Koalition im Parlament in bestimmten Fragen zu unterstützen.

Auch digital  
Schifferstadter Tagblatt

Wissen,  
was richtig ist!



Fundierte Recherche  
statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!  
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt  
Ihre Tageszeitung seit 1905!



KOMMENTARE



Die Europäer sind mittendrin – aber nicht dabei

Von Jan Drebes  
kommentar@vrm.de

Der frühere US-Präsident Barack Obama hat es einst schon angemahnt, dann auch die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU): mehr Engagement Europas für die eigene Sicherheit, weniger Abhängigkeit von der Schutzmacht USA. Gefolgt ist daraus aber über einen viel zu langen Zeitraum viel zu wenig. Dass nun manche von der Härte des wiedergewählten US-Präsidenten Donald Trump und seinen Gesprächen mit Russlands Präsident Wladimir Putin überrascht sind, verwundert. Schließlich hat Trump das stets in Aussicht gestellt. Und auch er hatte in seiner ersten Amtszeit die Europäer mit deutlich schärferen Worten als Obama dazu aufgefordert, mehr für die eigene Sicherheit und Verteidigungsfähigkeit innerhalb der Nato zu tun. Dass die EU-Staaten in der Mehrzahl diese Warnungen nicht ernst genug genommen haben, führte auch zur aktuellen Schiefelage in den Beziehungen zu den USA. Und dazu, dass Europa von Trump und Putin kaum ernst genommen wird bei den Gesprächen über die Zukunft der Ukraine. Der eilig einberufene Ukraine-Gipfel am Montag in Paris offenbart, wie schlecht Europa auf das Vorgehen von Trump und Putin vorbereitet war.

Selbstredend ist dies von amerikanischer und russischer Seite inakzeptabel. Es ist ein gefährliches Spiel mit der Nachkriegsordnung. Ein brüchiger, weil diktiert und unfairer Frieden in der Ukraine ist weder im europäischen noch im US-Interesse. Die Kosten für die Friedenssicherung wären enorm, die politischen Risiken in der Auseinandersetzung mit Russland ebenso. Insofern ist Europa ein großer Vorwurf wegen zurückliegender Versäumnisse zu machen, die EU ist sehenden Auges am Katzentisch gelandet. Mittendrin – aber nicht dabei. Damit darf sich die Europäische Union jedoch nicht abfinden. Jetzt besteht wohl die letzte Chance, aufzuwachen und mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Das bedeutet nicht nur mehr Ausgaben für Rüstung und die Abwehr hybrider Bedrohungen wie Cyberattacken, Spionage, Sabotage. Die Eigenverantwortung beinhaltet auch den Fokus auf die eigene ökonomische Macht, auf die eigene Attraktivität für Millionen Menschen aus anderen Erdteilen und auf die Idee, in Frieden und Freiheit zu Wohlstand kommen zu können. Leider sind derzeit weder die Bundesregierung noch die französische noch die polnische Seite in der Lage dazu, Führung zu übernehmen. Die EU wirkt wie ein Hühnerhaufen ohne Strategie. Ob der Gipfel von Paris daran etwas ändert, muss leider bezweifelt werden.



TV-„Quadrell“: Friedrich Merz hat es hoffentlich verstanden

Von Aaron Niemeyer  
aaron.niemeyer@vrm.de

Das TV-„Quadrell“ zur Bundestagswahl am Sonntag brachte keine inhaltlichen Erkenntnisse, aber es war ein Erfolg. Zu verdanken ist das Olaf Scholz, Friedrich Merz und Robert Habeck. Sie stritten bei Migration, Finanzen und Außenpolitik in der Sache und zeigten sich im Kampf gegen den Rechtsextremismus vereint. Vor allem Friedrich Merz, der den souveränsten Auftritt hatte, muss die Debatte dennoch eine Mahnung sein. Fast wie ein Kippunkt hatte es zuletzt gewirkt, als Merz dazu ansetzte, die CDU an den rechten Rand zu rücken. Davon war nichts mehr zu hören. Merz grenzte sich mehrfach von der AfD ab – und wirkte glaubwürdig. SPD und Grüne hätten verstanden, dass es wie bisher nicht weitergehen könne, erklärte er. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Merz verstanden hat, dass ein Großteil der Wähler ihm seine Rolle als Macher zwar abnimmt, aber seinen Populismus ablehnt. Doch auch Scholz und Habeck gebührt Anerkennung. Darauf zu verzichten, Merz als vermeintlichen Totengräber der liberalen Demokratie zu geißeln, schuf Raum, um die wahre Gefahr zu demaskieren: Gefragt nach Gaulands „Vogelschiss“-Aussage, wirkte Alice Weidel unsouverän und isoliert. Von Scholz in Finanzfragen angegriffen, sprach sie nur von billigem Gas, das offenkundig aus Russland käme. Als dessen Verbündeten outete Weidel die AfD dann auch unwillentlich. Weidel von der Debatte auszuschließen, hätte den AfD-Opfermythos bedient. Stattdessen wurde erneut deutlich, wie inhaltsleer ihre Partei ist. Dass 20 Prozent der Bevölkerung sie trotzdem wählen wollen, wird die Debatte wohl nicht ändern. Vor allem Merz sollte ihre Präsenz jedoch zu denken geben: Sollte der wohl nächste Bundeskanzler die nächste Regierung erneut durch erratic behavior destabilisieren, könnte der Kippunkt überschritten werden.



Am vergangenen Freitag rief Fridays for Future zur Demonstration auf. Bundesweit gingen Tausende für den Klimaschutz auf die Straße, wie hier in Frankfurt. Foto: dpa

PRO & CONTRA

Ist Klimaschutz wahlentscheidend?

Wirtschaftliche und soziale Fragen haben die Umweltthemen aus den Schlagzeilen verdrängt

Das Jahr 2024 war das erste, in dem die 1,5-Grad-Marke überschritten wurde. Ganz offen: Das macht mir als junger Mensch Angst. Und ich frage mich: Warum redet in diesem Wahlkampf niemand

PRO



„Ein Denkfehler: Wir behandeln nur Symptome, nicht die Ursache.“

Emanuel Arzig  
emanuel.arzig@vrm.de

Kein Zweifel, die aktuellen Krisen erfordern politisches Handeln, deren Dringlichkeit will ich nicht leugnen. Der Politik sowie uns Wählern unterläuft aber ein fataler Denkfehler: Wir behandeln nur Symptome, nicht die Ursache. Migrationsbewegungen lassen sich nicht einfach per Gesetz verhindern. Im Gegenteil, die Folgen des Klimawandels sorgen dafür, dass immer mehr Menschen

ihre Heimat verlassen müssen. Häufig auftretende Katastrophen wie die Ahrtal-Flut werden uns Milliarden kosten. Konkreter: Einer Studie des Bundesministeriums für Klimaschutz zufolge könnten uns die Folgen des Klimawandels bis 2050 bis zu 900 Milliarden Euro kosten.

Bei allem Verständnis dafür, dass die akuten Ängste der Menschen zunächst greifbarer sind als künftige Klimaschäden: Eine solche Kurzsichtigkeit, wie sie die Politik gerade an den Tag legt, hat früher oder später fatale wirtschaftliche Folgen. Dass die CDU Klimaschutzmaßnahmen nur dann umsetzen will, wenn sie die Wirtschaft nicht beeinträchtigen, entbehrt nicht einer gewissen Ironie.

Aber auch bei den anderen Parteien scheint das Thema Klima aus der Mode gekommen zu sein – sofern es denn je in war. Während ich in diesem Wahlkampf also sämtliche Gefühlslagen durchlebe – die den fünf Phasen der Trauer erschreckend ähnlich sind –, ist für mich klar, woran ich die Parteien messe. Denn es geht um meine Zukunft.

Es ist schon erstaunlich. Vor vier Jahren war Klimapolitik der Dreh- und Angelpunkt der politischen Debatte. Die Ampel versprach einen Aufbruch, Fridays for Future setzte den Ton, Hunderttausende (inklusive mir) demonstrierten für mehr Umweltschutz. Heute? Ist davon wenig übriggeblieben. Das Dilemma: Mit Klimaschutz gewinnt man die Wähler nicht mehr.

Nicht in Zeiten, in denen Menschen nicht wissen, wie sie ihre Miete zahlen sollen, ob ihr Job noch sicher ist oder ob die Wirtschaft weiter abrutscht. Und weil Migration dem Thema den Rang abgelaufen hat. Die Debatte darum ist emotionaler, greifbarer, allgegenwärtiger. Für mich ist genau das der Punkt: Der Klimawandel ist ein Riesenproblem, aber eben nicht das einzige und er bleibt trotz all der Umweltkatastrophen irgendwie abstrakt. Für mich persönlich ist Klimaschutz daher auch nicht das wahlentscheidende Thema. Das liegt nicht daran, dass ich ihn heute für weniger wichtig halte als vor vier Jahren, sondern

daran, dass ich den aktuellen politischen Kontext anders bewerte. Denn eine nachhaltige Klimapolitik kann eben nicht isoliert betrachtet werden. Sie braucht ein gutes Fundament, muss sich den wirtschaftlichen Realitäten unterordnen.

Und die sehen momentan schlecht aus und bereiten mir große Sorgen. Zwei Rezessionsjahre in Folge, so viele Insolvenzen wie in den letzten zehn Jahren nicht. Zeitgleich soll die deutsche Wirtschaft aber in den kommenden 20 Jahren klimaneutral werden. Das ist – Überraschung – ziemlich teuer. Die Ampel hat es geschafft, Klimaschutz nicht als Fortschritt, sondern als Zumutung erscheinen zu lassen.

Nicht wenige Unternehmen denken offen über einen Umzug ins Ausland nach, anstatt in Deutschland zu investieren. Das darf nicht passieren. Eines ist für mich klar: Wenn die wirtschaftlichen Sorgen von heute nicht gelöst werden, wird der Klimaschutz auch in Zukunft das bleiben, was er in diesem Wahlkampf war: eine Randnotiz.

CONTRA



„Klimapolitik muss sich wirtschaftlichen Realitäten unterordnen.“

Hannah Weimann  
hannah.weimann@vrm.de

Volt, Tierschutzpartei und Co.

Bei der Wahl treten auch viele kleinere Parteien an – ohne Aussicht auf Einzug in den Bundestag / Ist eine Stimme für sie verschenkt?

Von Alexander Mroos

**BERLIN.** Bei der Europawahl 2024 konnten Klein- und Kleinstparteien vor allem junge Wähler überzeugen: In der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen wählte fast jeder Dritte eine kleine Partei. Auch bei der Bundestagswahl treten von der Tierschutzpartei über Volt bis zur Familienpartei diverse Kleinstparteien an. Anders als bei der Europawahl, bei der es für das Europaparlament keine Sperrklausel gibt, dürften Kleinstparteien bei der Bundestagswahl jedoch an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern. Wie sinnvoll ist es also, ihnen seine Stimme zu geben? „Kleine Parteien können die großen unter Druck setzen,

insbesondere dann, wenn sie im gleichen Wählerkreis angetreten werden“, sagt Stefan Marschall, Politikwissenschaftler an der Heinrich-Heine-Universität (HHU) Düsseldorf. Bei den vergangenen Wahlen hätten zum Beispiel Klimalisten die Grünen angetrieben, während die Piratenpartei, die es Anfang der 2010er-Jahre sogar in die Parlamente schaffte, dafür gesorgt habe, dass das Thema Digitalisierung bei den etablierten Parteien zentraler wurde. „Kleinstparteien vertreten häufig spezifische oder extreme politische Anliegen, die von den großen Parteien nicht ausreichend thematisiert werden“, erklärt Marschall. Dem-

entsprechend könne man mit der Unterstützung einer Kleinstpartei also ein Signal aussenden, um Themen und Anliegen, die sonst nicht hinreichend wahrgenommen und berücksichtigt werden, stärker in den Fokus des politischen Diskurses zu rücken. „Entscheidend für die Einordnung als kleine Partei ist der Nicht-Einzug in den Bundestag“, sagt Gregor Zons, ebenfalls Politikwissenschaftler an der HHU mit Schwerpunkt Parteienforschung. Hier spiele das deutsche Wahlrecht mit der Fünf-Prozent-Hürde also eine zentrale Rolle. Diese könne Wähler mitunter durchaus davon abschrecken, ihre Stimme einer kleinen Partei zu geben.

Dabei sind diese durchaus zahlreich. „Bei der kommenden Bundestagswahl treten insgesamt mehr als 30 Kleinstparteien an. Diese decken ein breites ideologisches Spektrum von links bis rechts ab und setzen unterschiedliche thematische Schwerpunkte“, sagt Zons. Ihre Wahlprogramme seien dabei allerdings keineswegs nur auf eben diese Schwerpunkte beschränkt, zum Teil würden alle wichtigen Politikfelder darin angesprochen werden. Zwar sei für die meisten Kleinstparteien ein Einzug in den Bundestag nicht zu erwarten, dennoch erfüllen sie laut Zons wichtige Funktionen im Parteienwettbewerb. Zum Beispiel erfüllen sie für viele Wähler

den Zweck als Protestwahl, um genereller politischer Unzufriedenheit bei einer Wahl Ausdruck zu verleihen. „Wenn man nach reiner Gesinnung wählt, muss man keine schmerzhaften Kompromisse machen“, sagt Stefan Marschall. Doch auch über die Ideologie hinaus könne es einen Unterschied machen, sein Kreuz bei einer kleinen Partei zu setzen. Denn Parteien erhalten bereits dann Mittel der staatlichen Parteienfinanzierung, wenn sie mindestens 0,5 Prozent der Zweitstimmen bei der Bundestagswahl erreichen. „So würde sie zumindest finanziell gestärkt und könnte dadurch eventuell langfristig erfolgreicher werden“, sagt Marschall.





*Sie haben heiße Luft verbreitet. Sie reden vor allem rum.*

Bundeskanzler und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz zu AfD-Kanzlerkandidatin Alice Weidel



*Wir sind in einer strukturellen Wirtschaftskrise.*

Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck



*Sie sind eine rechtsradikale Partei.*

Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz zu AfD-Kanzlerkandidatin Alice Weidel



*Sie zementieren sich in linke Politik ein.*

Alice Weidel über die Aussage von Merz, er würde eine Koalition mit SPD oder Grünen bevorzugen



Olaf Scholz (SPD, von links), Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen), Friedrich Merz, Unions-Kanzlerkandidat, und Alice Weidel (AfD) im Fernsehstudio. Fotos: dpa

## Von Brandmauern und einer überraschenden Blöße

Von Aaron Niemeyer

**BERLIN.** Olaf Scholz gegen Friedrich Merz, beide mit Robert Habeck gegen Alice Weidel, und alle wollen lieber in die Opposition als ins Dschungel-Camp: Allzu leicht von der Zunge geht es zwar nicht, das RTL-„Quadrell“, in dem am Sonntagabend erstmals die vier Kanzlerkandidaten von SPD, CDU, Grünen und AfD in direkter Diskussion aufeinander trafen. Interessante Einblicke lieferte das ungewöhnliche Format eine Woche vor der Bundestagswahl dennoch – auch wenn es aufgrund der schnell wechselnden und sich teils ungeordnet wiederholenden Themen oftmals an Tiefe und rotem Faden mangelte.

### Scharfe Attacken bei Migration und Ukraine

Gibt es einen Gewinner oder eine Gewinnerin des Abends? Diese Frage lässt sich aufgrund der dynamischen Diskussion und der wechselnden inhaltlichen Fronten schwer beantworten. Die wohl emotionalsten Auftritte hatte SPD-Bundeskanzler Olaf Scholz (66) im Schlagabtausch mit AfD-Kandidatin Alice Weidel (46), die er angriffslustig der

„extremen Rechten“ zuordnete, woraufhin diese sichtlich in die Ecke gedrängt entgegnete: „Sie beleidigen damit Millionen von Wählern.“

Scholz störte es nicht: Er gefiel sich sichtlich in der Rolle des glaubwürdigen sozialdemokratischen Kämpfers gegen rechten Extremismus und attackierte Weidel beim Thema Steuern und Finanzen: „Sie haben heiße Luft verbreitet. Sie reden vor allem rum“, rief er ihr entgegen, nachdem Weidel abseits des nicht näher ausgeführten Wunsches nach günstigerer Energie quasi keine Lösung für die finanzielle Entlastung der Bürgerinnen und Bürger und die Rettung der deutschen Wirtschaft aus der Rezession liefern konnte.

Auch CDU-Kandidat Friedrich Merz bemühte sich nach dem Migrations-Abstimmung-Eklat der CDU im Bundestag weiter um deutliche Abgrenzung von der AfD. „Sie sind eine rechtsradikale Partei“, schleuderte er Weidel entgegen. Er werde alles in seiner Macht Stehende tun,

um zu verhindern, dass sie in Deutschland „jemals in politische Verantwortung“ käme. Merz ging es offensichtlich um den Anschluss an die demokratische Mitte. Gemessen an den weitgehend ausbleibenden Angriffen von Scholz und Habeck gelang ihm dies.

Alice Weidel hingegen blieb selbst bei ihrem Kernthema Migration und innere Sicherheit blass: Details für die von ihr geforderte und kaum umsetzbare komplette Schließung der Grenzen müsse die Bundespolizei liefern, sagte sie. Auf Nachfragen von Moderatorin Pinar Atalay reagierte sie genervt. Von Alexander Gaulands Bezeichnung des Holocausts als „Vogelschiss“ wollte sie sich nicht distanzieren.

Die vielleicht bemerkenswerteste Positionsbestimmung kam von Weidel beim Thema Ukraine-Krieg. Russlands Präsident Putin sehe Deutschland nicht mehr als neutrales Land, beklagte die AfD-Vorsitzende. Dabei versteht sich Deutschland seit 70 Jahren nicht etwa als neutral

zwischen Amerika und Russland, sondern als Teil des von den USA angeführten Westens. Während Habeck, Scholz und die Moderatoren Weidels Aussage unkommentiert ließen, kam von Merz massiver Widerspruch: Deutschland sei in Hinblick auf den russischen Angriffskrieg auch zurecht nicht neutral, stellte er fest. Weidel habe mit ihrer Feststellung sich und die AfD als Putin-Freunde „demaskiert“.

Sachlich und lösungsorientiert präsentierte sich Grünen-Kandidat Robert Habeck. „Wir sind in einer strukturellen Wirtschaftskrise“, räumte der Wirtschaftsminister ein. Er betonte mehrfach, dass die Verantwortung dafür großteils bei Putins Ukraine-Krieg und der damit verbundenen massiven Verteuerung von Strom und Gas liege. Außenpolitisch zeigte er seine Partei anschlussfähig für Friedrich Merz’ pro-ukrainischen Kurs, der weiterhin für eine europäische Politik der Stärke warb und sich als selbstbe-

wussten Verhandlungspartner für zukünftige Gespräche mit den USA präsentierte.

Sichtlich bemüht war Merz, Distanz zwischen sich und Weidel zu schaffen. Mehrfach schloss er jegliche Zusammenarbeit mit der AfD und Weidel nach dem 23. Februar aus – Scholz und Habeck schienen diese Versicherung ebenso zu akzeptieren wie die meisten Fernsehzuschauer. Jedenfalls wiesen erste Befragungen nach dem Schlagabtausch Merz als Sieger aus. Auch sein harter Kurs gegen „irreguläre Migration“ und seine unternehmerfreundliche Wirtschaftspolitik kamen anscheinend an.

### Beim Thema Rente blieben alle Kandidaten blass

Blass blieben alle Kandidaten beim Thema Rente – wohl um relevante Wählergruppen nicht zu verschrecken, wie Moderator Günther Jauch feststellte: „Das System wird früher oder später kollabieren“, meinte Jauch. Der Mo-

derator wirkte nach der Sendung zufrieden, entschuldigte sich jedoch noch in der Sendung dafür, dass „nicht alle Themen“ behandelt wurden. Tatsächlich waren Bildung, Pflege und Klima quasi nicht vorgekommen.

Welchen Ausblick lieferte das „Quadrell“ auf die Wahl am kommenden Wochenende? „Ich möchte eine Regierung führen, die aufhört zu streiten“, sagte Merz in seinem Schlusswort. Dies könne er sich mit SPD und Grünen vorstellen. „Sie zementieren sich in linke Politik ein“, sagte Weidel und verwies darauf, dass Robert Habeck erneut Wirtschaftsminister werden könnte. Habeck wollte sich nicht festlegen, ob seine Partei Verhandlungen von seiner Person abhängig machen würde und betonte: „Wir müssen nach der Wahl politisch zusammenarbeiten.“ Und der Bundeskanzler zeigte sich überzeugt: „Die Sendung hat gezeigt: am besten wieder die SPD.“

Den eigentlich Ausblick lieferte jedoch Moderator Jauch: Die Politik müsse sich endlich von der ewigen Streiterei verabschieden, sagte er. „Sehen Sie, dass sie damit die nächsten vier Jahre nicht mehr durchkommen werden?“

## Mehr als nur „die Frau von...“

Sie wird zumindest indirekt mitgewählt: die Partnerin des kommenden Regierungschefs / Wer nimmt künftig die Rolle als Kanzlergattin ein?

Von Yuriko Wahl-Immel, Birgitta von Gylidenfeldt und Oliver von Riegen

**BERLIN.** Charlotte Merz, Britta Ernst oder Andrea Paluch – wer wird die nächste Kanzlergattin? Nach den Umfragen zur Bundestagswahl hat Unionskanzlerkandidat Friedrich Merz (CDU) die besten Chancen, Regierungschef zu werden. Damit würde es auf Charlotte Merz als Kanzlergattin hinauslaufen. Aber auch der Partnerin des Noch-Regierungschefs und SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz – also erneut Britta Ernst – oder der Gattin des Grünen-Bewerbers Robert Habeck – Andrea Paluch – könnte diese Rolle zufallen.

Bühne und Blitzlichtgewitter kennt die Juristin **Charlotte Merz** aus dem Sauerland. Sie hat Erfahrungen mit dem politischen Parkett. Sie präsentiert

sich bei gemeinsamen Auftritten selbstbewusst und souverän an der Seite ihres Ehemanns. Sie kommt zu Parteiveranstaltungen ebenso wie zu Gala-Runden.

Das Ehepaar Merz lebt in Arnsberg, die Stadt ist zugleich Arbeitsort der Richterin. Beruflich erfolgreich, dreifache Mutter, mehrfache Oma, eine vielseitige und eigenständige Partnerin – auch im Wahlkampf hat das eine nicht zu unterschätzende Außenwirkung. Womöglich hilfreich für Friedrich Merz, seine Beliebtheitswerte bei der weiblichen Wählerschaft gelten als eher mau.

1961 wird Charlotte Merz, die damals noch mit Nachna-

men Gass heißt, im Saarland geboren. Sie stammt aus einer Juristenfamilie, studiert ebenfalls Jura – in Bonn. Dort trifft sie 1980 Friedrich Merz, ein Jahr später wird geheiratet. Charlotte Merz ist Direktorin des Amtsgerichts Arnsberg. Das Paar unterstützt mit einer eigenen Stiftung Ausbildungs- und Bildungsarbeit in Arnsberg, Charlotte Merz ist zudem Vorsitzende einer Stiftung für Kirchenmusik.

Die gebürtige Hamburgerin **Britta Ernst** ist nicht nur Ehefrau und Beraterin von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Sie bedeute für ihn „alles“, wie er einmal sagte. Seit 1998 sind beide verheiratet. Ernst begleitet ihren Mann auf Terminen, will aber nicht bloß als Kanzlergattin gesehen werden. „Ich habe mein eigenes Leben“, sagt sie. Es habe immer den Deal gegeben, im Interesse ihrer Partnerschaft niemals im selben Fachgebiet zu arbeiten. Seit 2023 ist sie nicht mehr in der aktiven Politik.

Ernst hat mehrere Ehrenämter: im Präsidium der Special Olympics und im Stiftungsrat der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim/Auschwitz. Als Politikerin sammelte sie jahrelang Erfahrungen. Von 1997 bis 2011 gehörte sie der Hamburgischen Bürgerschaft an und musste sich nach dem Amtsantritt ihres Mannes als

Erster Bürgermeister zurückziehen. Sie arbeitete zunächst in der Geschäftsführung der SPD-Bundestagsfraktion. 2014 wurde sie Bildungsministerin in Schleswig-Holstein, nach der Landtagswahl 2017, als ihr Ressort an die CDU fiel, ging sie als Bildungsministerin nach Brandenburg. Das kinderlose Paar lebt seit 2018 in Potsdam, inzwischen in direkter Nachbarschaft zum Landtags-

schloss. Überraschend trat sie 2023 als Ministerin zurück und gab als Grund vor allem mangelnden Rückhalt in der SPD-Landtagsfraktion an, als es um die Suche nach Lehrkräften ging. Anders als Charlotte Merz

oder Britta Ernst hält sich die Frau von Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler Robert Habeck, **Andrea Paluch**, vom (Berliner) Politikbetrieb und den Kameras in der Hauptstadt fern – auch wenn sie regelmäßig dort ist. Aktuelle gemeinsame Bilder von ihr und ihrem Mann in der Öffentlichkeit sind selten. Paluch möchte nicht als „Frau von“ wahrgenommen werden und lieber über ihre eigene Arbeit, als über die ihres Mannes sprechen.

Paluch und Habeck sind seit Jahrzehnten ein Paar. Früher hat sie mit Habeck, den sie im Studium kennengelernt und 1996 geheiratet hat, gemeinsam Bücher verfasst. Zunächst

übersetzten sie gemeinsam englische Lyrik, später schrieben sie eigene Bücher. Als Habeck dann in die Politik ging, schrieb Paluch alleine weiter.

„Es war eine ganz große Umstellung. Also, es wurde langweiliger, kann man sagen“, erzählte sie 2022. Aufgewachsen ist die promovierte Literaturwissenschaftlerin Paluch in der Region Hannover in einem konservativen Elternhaus. Sie studierte unter anderem in Freiburg und im dänischen Roskilde. Später lebte die Familie Paluch/Habeck in einem Dorf bei Flensburg, bevor sie nach Flensburg zogen. Die Erziehung ihrer vier mittlerweile erwachsenen Söhne teilte sich das Paar.



Charlotte Merz



Britta Ernst



Andrea Paluch



## Kommunen warnen vor Überlastung

**POTS DAM** (dpa). Zum Start der nächsten Tarifverhandlungsrunde im öffentlichen Dienst warnen die Kommunen vor einer Überlastung. „Mehr frei“ für die Beschäftigten könne nicht die Lösung sein, mahnte die Gelsenkirchener Oberbürgermeisterin Karin Welge (SPD). Städtetags-Präsident Markus Lewe sagte, den Kommunen könnten die Ausgaben „um die Ohren fliegen“, wenn der Tarifforderung der Gewerkschaften nachgegeben werde.

In Potsdam verhandeln die Gewerkschaft Verdi, der Beamtenbund dbb und die Arbeitgeber über Löhne und Arbeitszeit von mehr als 2,5 Millionen Beschäftigten der Kommunen und des Bundes. Das sind unter anderem Erzieher, Krankenpfleger, Busfahrer und Feuerwehrleute sowie zahlreiche weitere Berufsgruppen. Die Gewerkschaften verlangen zum einen ein Lohnplus von acht Prozent, mindestens aber von 350 Euro monatlich. Zugleich wollen sie drei zusätzliche freie Tage raushandeln, für Gewerkschaftsmitglieder sogar vier.

## Abschiebeflug in den Irak

**HANNOVER** (dpa). 47 Menschen aus elf Bundesländern sind von Hannover aus in den Irak abgeschoben worden. Das bestätigte ein Sprecher des niedersächsischen Innenministeriums. 16 von ihnen, alle männlich, kamen demnach aus Niedersachsen. Bei neun dieser Männer handele es sich um Straftäter. „Die Personen waren gesetzlich zwingend abzuschieben, da sie die Möglichkeit einer freiwilligen Ausreise innerhalb der ihnen gesetzten Frist nicht genutzt haben und ihre Ausreisepflicht somit vollziehbar geworden war“, so das Ministerium mit.

## Sorge um Zusammenhalt

**BERLIN** (epd). Der Deutsche Städtetag sieht durch die angespannte kommunale Finanzlage Demokratie und Zusammenhalt gefährdet. Der Staat werde „am ehesten in den Kommunen sichtbar“, sagte Städtetagspräsident Markus Lewe (CDU) in Berlin. Wenn Menschen feststellten, dass Leistungen vor Ort nicht so erbracht würden wie erwartet, sei diese Begegnung mit dem Staat „durchaus problematisch“. Das gelte „gerade in einer Zeit großer Verunsicherung“ wie heute. Die Kommunen seien diejenigen, „die Demokratie vor Ort auch erlebbar machen und eben auch die demokratische Mitte verkörpern können“, so Lewe.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion  
E-Mail: [kontakt@vrm.de](mailto:kontakt@vrm.de)  
[wirtschaft@vrm.de](mailto:wirtschaft@vrm.de)  
[kultur@vrm.de](mailto:kultur@vrm.de)  
[sport@vrm.de](mailto:sport@vrm.de)

**Blattmacher:**  
Andreas Härtel (Lit.), Katharina Volkmann (Lit.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüßler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

# Frauenrechte im Wahlkampf

Wenn Frauen durch häusliche Gewalt in Not geraten, brauchen sie Unterstützung / Ihre Anliegen spielen aber nicht bei allen Parteien eine Rolle

Von Ute Strunk

**BERLIN.** Friedrich Merz (CDU) ist laut Umfragen der favorisierte Kanzlerkandidat der Bundestagswahl. Allerdings überzeugt der Unionskandidat vor allem die männliche Wählerschaft. Bei den Wählerinnen kann er – je nach Umfrage – nur 15 bis 21 Prozent der Befragten für sich gewinnen.

„Die Lebensbereiche von Frauen sind zum Teil immer noch anders als die von Männern. Frauen sind nach wie vor für die Kinder verantwortlich, für das kuschelige Heim, aber auch für Arbeit und Karriere“, sagt die Politikwissenschaftlerin Elke Wiechmann. Das könne erklären, warum Frauen häufiger für Parteien wie SPD, Grüne oder Linke stimmen, die tendenziell eher Geschlechtergleichstellung fördern.

Noch immer geringerer Verdienst

Tatsächlich verdienen Frauen noch immer weniger als Männer: Der sogenannte Gender Pay Gap, der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern, lag in Hessen 2024 bei 19 Prozent, in Rheinland-Pfalz bei 14 Prozent. Alltägliche Realität ist auch geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen. Allein 360 Mädchen und Frauen wurden 2023 durch ihren Partner getötet. Das bedeutet, rein rechnerisch hat jeden Tag in Deutschland ein Femizid stattgefunden.

Aktuell sorgt die gesetzliche Frauenquote, die mehr Frauen in Führungspositionen brin-



Unterrepräsentiert und unterbezahlt: Das ist für Frauen in manchen Unternehmen immer noch ein großes Problem.

Foto: dpa

gen soll, für Diskussionen. Laut einer Prognose wird der Frauenanteil im neuen Bundestag von derzeit 35,7 auf 31,5 Prozent fallen. Grund dafür sei das voraussichtliche Erstarken von Parteien mit besonders niedrigem Frauenanteil wie Union und AfD. Wie nachteilig aber ein geringerer Frauenanteil im Deutschen Bundestag in Bezug auf Frauenrechte ist, hat die Vergangenheit gezeigt. So wurde die Vergewaltigung in der Ehe erst 1997 – als der Frauenanteil im Parlament groß genug für eine Mehrheit war – nach jahrelan-

gen Debatten und mehreren abgelehnten Gesetzentwürfen zur Straftat erklärt.

Um die Ungerechtigkeit zu beenden, dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer, will die **SPD** die EU-Entgelttransparenzrichtlinie bis 2026 in nationales Recht umsetzen. Gegen Femizide will sie „mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln“ vorgehen. Zudem sollen Betroffene häuslicher Gewalt mit einer Verschärfung des Gewaltschutzgesetzes und Maßnahmen wie elektronischen Fußfesseln besser geschützt wer-

den. „Jede ohne eindeutiges Einverständnis vorgenommene sexuelle Handlung muss unter Strafe gestellt werden.“

Die **CDU** will das Strafrecht verschärfen, um unter anderem vor allem Frauen besser zu schützen. Stalking, Körperverletzungen und Gruppenvergewaltigungen sollen deutlich härter bestraft werden. Auch will die Union die Frauenhäuser stärken. „Die elektronische Fußfessel setzen wir verstärkt ein, damit Gewalttäter gegen Frauen Abstand zu ihren ehemaligen Partnerinnen halten.“

Auch die **Grünen** wollen die EU-Entgelttransparenzrichtlinie umsetzen, damit es gleichen Lohn für gleiche Arbeit gibt. Um Betroffene vor häuslicher Gewalt besser zu schützen, soll es einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung geben. Durch eine Bundesbeteiligung sollen gemeinsam mit den Ländern kostenfreie Hilfen wie Frauenhäuser, Beratungsstellen und Schutzwohnungen flächendeckend sichergestellt werden.

„Frauen verdienen immer noch weniger Geld als Männer und leiden häufiger unter Al-

tersarmut. Auch im Hinblick auf den beruflichen Aufstieg bestehen noch nicht gleiche Chancen. Das muss sich ändern“, heißt es bei der **FDP**. Zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt sollen die Länder und Kommunen Frauenhausplätze bedarfsgerecht ausfinanzieren.

Im Wahlprogramm der **AfD** gibt es viele Vorschläge zur Bekämpfung von Kriminalität – durch Ausländer, Clans und Banden. Wie Frauen vor Femiziden und häuslicher Gewalt geschützt werden sollen, ist allerdings kein Thema – ebenso wenig die Ungleichheit beim Verdienst zwischen Männern und Frauen.

„Wir kämpfen dafür, dass Frauen endlich gleiches Geld für gleichwertige Arbeit bekommen. Und dafür, dass sie über ihre eigenen Körper bestimmen können und vor Gewalt geschützt werden“, heißt es bei der **Linken**. Frauenhäuser müssten bedarfsgerecht und verlässlich finanziert werden, Schutz und Beratung für alle Frauen und ihre Kinder überall in Deutschland kostenfrei, anonym, pauschal und barrierefrei zur Verfügung stehen.

Anliegen des **BSW** ist es, von der gesetzlichen Gleichberechtigung zur wirklichen Gleichstellung zu gelangen. Zum Schutz vor Gewalt müsse die Zahl an Schutzwohnungen und Frauenhausplätzen erhöht werden. „Die Finanzierung der Frauenhäuser muss durch den Bund langfristig gesichert sein. Die Inanspruchnahme von Frauenhäusern und Schutzräumen muss grundsätzlich kostenfrei für Frauen sein.“

# Radikalumbau von US-Behörden

Trump und Musk zerpfügen den Staatsapparat / Bereits Tausende Mitarbeiter entlassen

Von Michael Donhauser und Nick Kaiser

**WASHINGTON.** Mit eisernem Besen kehren der Milliardär Elon Musk und sein Team auf Anordnung von US-Präsident Donald Trump durch den Staatsapparat: Tausende Bedienstete müssen von heute auf morgen ihre Schreibtische räumen. Trump will Steuergelder sparen, aber auch illoyale Beamte loswerden. Bei US-Medien melden sich inzwischen immer mehr Betroffene mit teils skurril anmutenden Beschreibungen, wie die Freistellungen voranstattengingen und welche Auswirkungen diese haben können. Gleichzeitig rollt eine Klagewelle bei Gerichten.

Willkürliche Kündigungen ohne Fristen

In einem besonders augenfälligen Fall wurden laut einem CNN-Bericht rund 300 Mitarbeiter der US-Atomsicherheitsbehörde NNSA Donners-tagnacht (Ortszeit) gefeuert. Am Freitag sei allerdings schon begonnen worden, die Entlassungen rückgängig zu machen. Unter Berufung auf anonyme Quellen hieß es weiter, die für die Freistellungen Verantwortlichen hätten wohl nicht gewusst, welche Aufgaben die feuerten Mitarbeiter genau hatten.

Die NNSA gehört zum Energieministerium und überwacht den Bestand Tausender Atomwaffen. Sie ist für die Wartung und für die Sicherheit der Sprengköpfe zuständig und beaufsichtigt auch den Bau neuer Nuklearwaffen.

Das Team von Tesla-Gründer Musk mit der Bezeichnung Doge (Department of Government

Efficiency) durchforstet gerade eine US-Behörde nach der anderen. Trump hatte Musk damit beauftragt, die Regierungsausgaben auf den Prüfstand zu stellen und zu kürzen. Beide behaupten ohne Beweise, dass dabei neben milliarden-schwerer Geldverschwendung auch Betrug offengelegt worden sei.

Musks Leute, laut Trumps Beschreibung „Genies in Unterhemden“, gehen rigoros vor: Die Kündigungen kommen ohne Fristen, allein am Freitag-mittag wurden laut „Washington Post“ in der Umweltbehörde EPA 388 Menschen ge- feuert. Eine Alleinerziehende erzählte, wie ihre Kündigung abends um 22.30 Uhr per E-Mail herein flatterte. Eine Frau aus dem Wohnungsbauministe-

rium erzählte, wie sie am Freitag zur Toilette ging – als sie zum Schreibtisch zurückkam, waren ihre Zugänge gelöscht.

Musks Vorgehen führte unter anderem zu einer Schließung großer Bereiche der Entwicklungshilfe-Behörde USAID – mit schon jetzt verheerenden Auswirkungen für Notleidende in Entwicklungsländern. Von der Hungerhilfe in Afrika bis zum Wiederaufbau der Ukraine fehlt durch den De-facto-Wegfall des größten Geberlandes in der internationalen Gemeinschaft plötzlich Geld, Personal und Know-how.

Das Spektrum der Entlassungen umfasst spektakuläre und weniger spektakuläre Fälle. Nach Angaben der „Washington Post“ wurden etwa Hunder-

te Menschen einer Behörde des Energieministeriums entlassen, die Stromrechnungen bearbeiten. Im Finanzministerium sollen 9.000 Menschen gehen, die Steuern kassieren.

Warum Trump das alles macht? Aus dem Weißen Haus kommen auf diese Frage Allgemeinplätze. „Der Präsident hat klargemacht, dass er das Versprechen, unsere Regierung für das amerikanische Volk effizienter und produktiver zu machen, einlösen will“, sagte Sprecherin Karoline Leavitt. Kritiker bezweifeln allerdings, dass sich das Ganze finanziell lohnt. Eine Einsparung des Personals um ein Viertel würde die gesamten öffentlichen Ausgaben nur um ein Prozent senken, errechnete die „Washington Post“.



Sie scheinen sich zu mögen: US-Präsident Donald Trump (rechts) und Elon Musk im Oval Office im Weißen Haus.

Foto: dpa

# Korte & Rink über den Wahlkampf

Derzeit verschieben sich die politischen Themen / Karl-Rudolf Korte analysiert die aktuelle Lage

**MAINZ** (lsp). „Die Taz hat einen sehr schönen Flyer – da heißt es, die echten Probleme lassen sich nicht abschieben. Das trifft es ganz gut“, sagt Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl-Rudolf in der neuen Folge von „Korte & Rink“. Kurz vor der Bundestagswahl ziehen er und VRM-Chefredakteur Dennis Rink eine Bilanz zum Wahlkampf und analysieren, worüber gestritten wurde und welche Themen zu kurz kamen.

Von Wohnungsnot und Inflation hin zu Migration

Zu Beginn des Wahlkampfs hätten die Themen Inflation und Wohnungsnot die Debatten dominiert. Doch nach den innerdeutschen Anschlägen habe sich der Fokus auf Migration und Abschiebung verschoben. Das AfD-Signal der CDU habe plötzlich die Agenda bestimmt.

„Davon war nach dem Ampel-Aus nicht auszugehen“, analysiert Korte. Der Grundtenor sei zu Beginn die Unzufriedenheit in Alltagsfragen gewesen. Hierzu zähle beispielsweise, wie man günstiger tan-ken oder mieten könnte. Echte Lösungen fehlten im Wahlkampf, da sind sich Korte und Rink einig. „Auch die Wahlprogramme sind nicht so innovativ. Es war fast ein Vermeidungswahlkampf im Hinblick auf besondere Ideen“, sagt Politikwissenschaftler Korte.

Er betont, Politik sei zu Lösungen verpflichtet. „Denn wenn die Politik keine Lösungen mehr liefert, dann wird

das Autoritäre auch weiter unterstützt. Das gilt auch für die Parteien, die einfache Antworten liefern.“

Den größten Unterschied zu anderen Wahlkämpfen hätten diesmal die sich kaum verändernden Umfragewerte dargestellt. Lediglich bei der Partei „Die Linken“ gebe es derzeit Bewegungen. „Normalerweise verändern Wahlkämpfe durchaus etwas in der Wählermeinung“, sagt Korte. Dies sei diesmal jedoch kaum der Fall gewesen. Sehr wahrscheinlich sei, dass die Post-Scholz-Zeiten am Wahlabend um 18.01 Uhr beginnen, analysiert Korte.



Der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte und VRM-Chefredakteur Dennis Rink sprechen in ihrem Podcast jeweils dienstags über Politik in Deutschland, Rheinland-Pfalz und Hessen. Alle Folgen von „Korte & Rink“ können bei „Apple Podcasts“ abonniert werden, ebenso auf „Spotify“, „YouTube“ und „Podimo“.

Sie haben eine Frage oder ein Thema zur Politik, die Professor Korte und Chefredakteur Rink in einer Podcast-Folge besprechen sollten? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an [audio@vrm.de](mailto:audio@vrm.de).



# WIRTSCHAFT

## BASF verkauft Bautenanstrich

**LUDWIGSHAFEN** (dpa). Der Chemiekonzern BASF kommt bei seinem Umbau voran. Wie das Dax-Unternehmen mitteilte, übernimmt der US-Farben- und Beschichtungskonzern Sherwin-Williams das brasilianische Geschäft mit Anstrichen für Gebäude von BASF für 1,15 Milliarden US-Dollar (1,1 Mrd. Euro). Das Geschäft mit Bautenanstrichmitteln mit einem Umsatz von rund 525 Millionen Dollar 2024 sei das einzige nennenswerte Geschäft der BASF mit Endverbrauchern, hieß es. Die Veräußerung des Bereichs ist nur ein Schritt beim Konzernumbau. „Im zweiten Quartal 2025 beabsichtigt BASF, an den Markt zu gehen, um weitere strategische Optionen für ihre verbleibenden Coatings-Aktivitäten zu prüfen“, so der Konzern. Diese umfassen die Fahrzeugserien- und Autoreparaturlacke sowie Oberflächenbehandlungen. BASF-Chef Markus Kamieth hatte im September einen weitreichenden Umbau angekündigt.

## Jüngere arbeiten mehr

**NÜRNBERG** (dpa). Die 20- bis 24-Jährigen in Deutschland arbeiten so viel wie lange nicht mehr. Seit 2015 sei die Erwerbsbeteiligung dieser Altersgruppe um mehr als 6 Prozentpunkte auf rund 76 Prozent überdurchschnittlich gestiegen, teilte das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung mit. Die Erwerbsbeteiligung der 25- bis 64-Jährigen nahm im gleichen Zeitraum demnach um fast 3 Prozentpunkte auf fast 87 Prozent zu. In den Jahren 1995 bis 2015 war die Erwerbsbeteiligung der 20- bis 24-Jährigen konstant gesunken.

## Firmen nehmen Väter in den Blick / Männer sollen und wollen sich an der Betreuung beteiligen / Aber der Weg dahin ist mühsam

Von Anika von Greve-Dierfeld

**KARLSRUHE.** Flexibel, flexibel, flexibel. Wenn es um die Väter in seinem überwiegend männlich geprägten Sanitärunternehmen geht, fackelt Christoph Klein nicht lange. Zwei seiner Mitarbeiter in der fast ausschließlich männlichen Belegschaft sind Trennungsväter und können an den Tagen, an denen sie ihre Kinder betreuen, später kommen oder früher gehen, je nach Bedarf. Wer Kinder hat, bekommt pro Monat zusätzlich zum Gehalt Betreuungskosten in Höhe von bis zu 250 Euro netto für die Kita bezahlt. Wer kranke Kinder hat, kann von zu Hause aus arbeiten. „Es entwickelt sich deutlich mehr in die Richtung, dass Männer Betreuungszeiten übernehmen und das auch einfördern“, sagt Klein, der im baden-württembergischen Schlierbach (Kreis Göppingen) den Familienbetrieb Hans Klein führt.

Viele Männer möchten sich zunehmend ihren Kindern widmen und an der Betreuung teilhaben. Die Zeiten, in denen sie sich ausschließlich als Ernährer betrachteten, seien in gewisser Weise vorbei, meint auch Martin Noack, der als systemischer Berater Männer und Unternehmen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf coacht. Das kann auch Frauen zugutekommen: Denn sie leisten bisher den Löwenanteil an unbezahlter „Care-Arbeit“ und haben dadurch finanzielle und berufliche Nachteile, wie die Bundesstiftung Gleichstellung schreibt.

Aber es läuft bekanntermaßen nicht immer gut bei der Vereinbarkeit – auch für Männer



Viele Väter wollen sich mehr um ihre Kinder kümmern und an ihrer Betreuung teilhaben.

nicht. Gleichstellungs- oder Vereinbarkeitsangebote richten sich zwar theoretisch an beide Eltern. In der Praxis aber stelle sich die Frage, ob man sich als Vater mit Angeboten für Eltern überhaupt gemeint fühle,“ unterstreicht Noack. „Gleichstellung war früher Familienförderung und jetzt merkt man, dass Gleichstellung auch von Papas angefragt wird.“ Unternehmen, die ihre Fachkräfte halten wollen, täten

gut daran, solche Anliegen aktiv zu fördern.

Väterfreundlichkeit sei ein Instrument der betrieblichen Fachkräftesicherung, wie der Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit aus dem Jahr 2023 formuliert. Demzufolge ist die Verbreitung familienfreundlicher Maßnahmen, die Väter aktiv dabei unterstützen sollen, in Teilzeit zu arbeiten oder Elternzeit zu nehmen, seit 2015 stark angestiegen. Personalver-

antwortliche in jedem zweiten Unternehmen seien davon überzeugt, „dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie von Vätern in den nächsten Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnt“, heißt es darin.

Über Väternetzwerke beispielsweise könnten Väter eine Stimme und die Möglichkeit bekommen, sich mit Väterkollegen zu vernetzen. Vorreiter war hier etwa die Commerzbank: Seit 2004 setzt sich das Beschäf-

tigtennetzwerk „Fokus Väter“ für die Chancengerechtigkeit von Vätern im Bankalltag ein, wie eine Unternehmenssprecherin erläutert. Inzwischen gehe es regelmäßige Vätertalks als Online-Format in einem geschützten Raum sowie Veranstaltungen wie „Erziehungsstatus kompliziert – Pubertät im Anmarsch“ oder „Kinder und Depression“. Das Bundesfamilienministerium hat das Unternehmensprogramm „Erfolgs-

faktor Familie“ aufgelegt, gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und Branchenverbänden. Eines der Themen darin: „Väter und Vereinbarkeit“.

Allerdings sind entsprechende Angebote nach Noacks Einschätzung trotz aller Bemühungen weiterhin die Ausnahme. Auch das ist – neben vielen anderen Ursachen – ein Grund dafür, dass sich am Anteil von Männern in Teilzeit bisher wenig tut. Im Jahr 2023 – aktuellere Zahlen gibt es nicht – waren nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes 67 Prozent aller Mütter mit mindestens einem minderjährigen Kind in Teilzeit, aber nur 8 Prozent aller Väter. 63 Prozent der Mütter mit minderjährigen Kindern geben die Betreuung ihrer Kinder als Grund für die Teilzeit an, bei Männern sind es nur 29 Prozent. Auch beim Elterngeld ist der Anteil von Vätern mit 26,2 Prozent im Jahr 2023 nahezu unverändert.

### Spezielle Angebote für Papas vonnöten

Das sollte sich dringend ändern. Man brauche auch für Väter spezielle Angebote, eine väterorientierte Ansprache sowie Sensibilität auf Führungsebene, so Noack. Neben den Väternetzwerken oder Väterworkshops könnten dies Programme sein, die gezielt Männer ansprechen und in denen ein sicherer Raum für Fragen und Erfahrungsaustausch zur Vaterrolle entsteht. „Familienaktive Väter können dadurch auch zum Leuchtfener für eine geschlechtergerechte Unternehmenskultur werden.“

## Börse Frankfurt

MDAX <span>↑</span>	28154,74 (+1,79%)				
	Div.	17.2.	14.2.		
Aixtron NA	0,40	13,64	13,49		
Aroundtown (LU)	-	2,60	2,67		
Auris	1,40	87,05	85,00		
Auris Group	-	19,05	18,74		
Bechtle	1,70	34,46	33,00		
Bilfinger	1,80	55,00	53,90		
Carl Zeiss Meditec	1,10	55,10	54,85		
CTS Eventim	1,43	100,40	99,30		
Delivery Hero	-	32,35	30,30		
Dt. Wohnen InH.	0,40	23,65	23,70		
Evonik Industries	1,07	19,70	19,77		
Evotec	-	8,77	8,73		
Fraport	-	57,85	58,25		
freenet NA	1,77	29,82	29,60		
Fuchs VZ	1,11	48,50	47,80		
GEA Group	1,00	53,90	53,45		
Krones	1,25	81,50	78,60		
Geresheimer	0,71	91,80	90,70		
Hella	-	13,52	12,57		
Hensoldt	0,40	46,30	40,78		
Hochtief	0,40	151,70	147,50		
Hugo Boss NA	1,35	46,32	46,32		
Hypoport SE	-	211,60	207,20		
Jenoptik	0,35	22,04	21,84		
Jungheinrich VZ.	0,75	27,90	26,64		
K+S NA	0,70	12,73	12,45		
Kion Group	0,70	40,05	38,77		
Kron-Brense	1,64	80,75	79,45		
Krones	2,20	135,40	133,80		
Linx	1,00	30,01	29,94		
LEG Immobilien	2,45	77,28	78,54		
Lufthansa vNA	0,30	6,75	6,72		
Nemetschek	0,48	123,80	122,70		
Nordex	-	11,31	11,43		
Puma	0,82	29,72	29,86		
Rational	1,350	862,50	866,50		
Reckart Pharmacy (NL)	-	116,20	115,00		
RTL Group (LU)	2,75	31,45	31,30		
Schott Pharma	0,16	24,14	24,10		
Scoot24 NA	1,20	95,40	94,30		
Siltronic NA	1,20	46,16	45,85		
Ströer & Co.	1,85	57,40	57,10		
TAG Immobilien	-	13,07	13,35		
Talanx NA	2,35	86,50	84,20		
Televiewer SE	0,15	12,83	12,64		
thysenkrupp	1,20	67,00	64,00		
Tracon	1,50	34,75	33,80		
TUI	-	7,18	7,14		
United Internet NA	0,50	15,63	15,15		
Wacker Chemie	3,00	73,14	73,98		

SDAX <span>↑</span>	14975,11 (+1,02%)				
	Div.	17.2.	14.2.		
1&1	0,05	11,84	11,60		
adesso	-	6,70	6,63		
Adrian Networks	0,70	96,40	92,40		
AlzChem Group	1,20	67,00	64,00		
Amadeus Fire	5,00	77,00	76,70		
Atoss Software	1,69	117,20	117,00		
Befesa (LU)	0,73	22,30	21,98		
Borussia Dortmund	0,06	3,21	3,30		
Cancor	1,00	25,30	24,84		
Ceconomy St.	-	3,25	3,25		
CeWe Stiftung	2,60	100,60	100,80		
CompuGroup Med.	1,00	23,10	22,74		
Demapharm Holding	0,88	38,95	38,50		
Deutsche Beteiligung	1,00	24,60	24,30		
Deutz	0,17	5,04	4,86		
Douglas	-	16,67	16,22		
Drägerwerk VZ.	1,80	55,60	55,20		
Dt. EuroShop NA	2,60	18,36	18,44		
Dt. Pfandbriefbank	-	5,83	5,74		
Dür	0,70	25,34	25,26		
DWS Group	6,10	48,14	47,58		
Eckert & Ziegler SE	0,05	60,25	59,75		
Elmos Semicond.	0,85	72,60	72,40		
Elektroniktor	1,20	42,80	42,20		
Fielmann Grp.	1,00	43,10	43,20		
flatecDIGIRO	0,04	18,50	18,54		
Formicom	-	32,60	49,80		
GRF Technologies	0,50	21,65	21,40		
Grand City Prop. (LU)	-	10,62	10,79		
Grenke NA	0,47	17,20	16,62		
Hamborner Reit	0,48	6,59	6,55		
Heidelberg Druck.	-	1,14	1,16		

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN					
	Div.	17.2.	14.2.		
Aumann	0,20	10,52	10,70		
BayWa vNA	-	8,73	8,89		
BB Biotech NA (CH)	2,00	40,00	40,45		
BDMVZ	6,02	79,05	77,20		
Covestro	-	58,40	58,08		
Fuchs St.	1,10	36,05	35,65		
Happel-Lloyd NA	9,25	146,90	147,80		
Henkel & Co	1,83	74,70	74,45		
Homag Group	1,02	37,40	37,30		
JIC Group	-	22,90	22,80		
Leifheit	1,05	16,35	16,30		
Medigene NA	-	1,53	1,51		
Neuzacker	0,22	68,40	68,40		
Pfeiffer Vacuum	7,32	154,40	154,60		
Sartorius St.	0,73	194,40	196,60		
Volkswagen St.	9,00	104,20	104,50		

WEITERE REGIONALE AKTIEN					
	Div.	17.2.	14.2.		
3U Holding	0,05	1,61	1,62		
BioNTech	-	113,60	113,50		
Brain Biotech	-	2,69	2,72		
CeoTronics	0,15	6,25	6,40		
Datron	0,20	6,70	6,80		
Deufol	0,10	5,40	6,00		
EDAG Engineer. (CH)	-	6,42	6,46		
KSB St.	26,00	715,00	720,00		
Mainz Biomed (NL)	-	-	-		
MAX21 konv.	-	1,87	1,85		
MVV Energie NA	1,45	31,60	31,60		
Schwallächen	0,80	44,40	46,20		
Shareh. Val. B. NA o.N.	-	78,50	80,00		
Simona	1,85	51,50	51,00		

EURO STOXX 50 <span>↑</span>	5519,83 (+0,48%)				
	Div.	17.2.	14.2.		
AB Inbev (BE)	0,82	50,36	50,86		
Adyen (NL)	-	1834,80	1828,00		
Alcohol Dehaize (NL)	0,50	34,32	34,24		
Air Liquide (FR)	2,91	173,58	174,00		
ASML Hold. (NL)	1,52	727,70	720,00		
AXA (FR)	1,98	37,52	37,50		
Banco Santander (ES)	0,10	5,83	5,80		
BBVA (ES)	0,29	12,22	12,06		
BNP Paribas (FR)	4,60	69,73	70,00		
Danone (FR)	2,10	68,00	67,02		
Enel (IT)	0,22	6,86	6,85		
Eni (IT)	0,25	14,02	14,11		

DAX					
	Dividende	Div. Rend.	Schluss 17.2.	Vortrag 14.2.	Veränderung % Vortrag
Adidas NA °	0,70	0,3	259,80	258,80	+0,39
Airbus °	2,80	1,6	170,38	168,52	+1,10
Allianz vNA °	13,80	4,2	327,40	322,20	+1,61
KSB VZ °	3,40	6,7	50,87	50,92	-0,10
BASF NA °	0,11	0,5	21,40	21,38	+0,09
Beiersdorf	1,00	0,8	127,20	125,75	+1,15
BMW St.	6,00	7,1	84,08	82,96	+1,35
Brenntag NA	2,10	3,3	64,34	64,26	+0,12
Commerzbank	0,35	1,8	19,47	19,59	-0,61
Continental	2,20	3,1	69,88	69,54	+0,49
Daimler Truck	1,90	4,4	42,93	42,67	+0,61
Dt. Bank NA °	0,45	2,3	19,69	19,25	+2,32
Dt. Börse NA °	3,80	1,5	245,20	244,70	+0,20
Dt. Post NA °	1,85	5,0	36,86	36,62	+0,66
Dt. Telekom °	0,77	2,3	34,04	33,62	+1,25
E.ON NA °	0,53	4,6	11,53	11,53	+0,00
Fres. M.C.St.	1,19	2,6	45,13	44,55	+1,30
Fresenius	-	-	37,27	37,26	+0,03
Hann. Rück NA °	7,20	2,8	254,90	250,40	+1,80
Heidelb. Mat.	3,00	2,0	147,55	146,30	+0,85
Henkel VZ	1,85	2,2	84,92	85,34	-0,49
Infinion NA °	0,35	0,9	37,92	37,55	+0,99
Mercedes-Benz °	5,30	8,6	61,50	61,32	+0,29
Merck	2,20	1,6	135,45	136,05	-0,44
MTU Aero	2,00	0,6	342,00	334,00	+2,40
Münch. R. vNA °	15,00	2,8	532,80	519,60	+2,54
Porsche AG VZ.	2,31	4,0	57,84	56,94	+1,58
Porsche VZ.	2,56	6,7	38,06	38,09	-0,08
Qiagen NV °	-	-	38,27	38,00	+0,70
Rheinmetall	5,70	0,6	931,60	817,00	+14,03
RWE St.	1,00	3,5	28,47	28,55	-0,28
SAP °	2,20	0,8	280,10	276,95	+1,14
Sartorius VZ.	0,74	0,3	244,90	246,80	-0,77
Siem. Energy	-	-	63,60	61,54	+3,35
Siem. Health.	0,95	1,7	52,42	52,30	+0,21
Siemens NA °	5,20	2,3	227,00	225,20	+0,80
Symrise	1,10	1,1	98,82	99,82	-1,00
Vonovia NA °	0,90	3,1	29,09	29,55	-1,56
VW VZ °	9,06	9,0	100,40	100,20	+0,20
Zalando	-	-	39,86	39,29	+1,45

### DAX auf Rekordhoch – Geld fließt in Rüstung

(Dow Jones) - Am deutschen Aktienmarkt ging es am Montag nach oben. Der DAX schloss 1,3 Prozent höher bei 22.798 Punkten, mit 22.803,88 Zählern notierte der Index auf Allzeithoch. Nach der Münchner Sicherheitskonferenz floss viel Geld in die Aktien der Rüstungsunternehmen sowie deren Zulieferer. In Deutschland stiegen Rheinmetall um 14 Prozent, Hensoldt um

13,5 Prozent, Renk 16,5 und Thyssenkrupp mit der U-Boot-Sparte um knapp 20 Prozent. Aber auch Aktien wie Deutz, Kontron oder Alchem wurden gesucht. Die Analysten der DZ Bank sprachen von der Zeitenwende 2.0, die die europäischen Nato-Staaten in Zugzwang versetzte. In München wurden auf der Sicherheitskonferenz die Risse im transatlantischen Bündnis sichtbar.

DAX ↑	22798,09 (+1,26%)
	
24000	
21000	
18000	
15000	
M	A
M	J
J	A
S	O
N	D
J	F



KOMMENTAR



Diese BVB-Saison der Fehleinschätzungen ist nicht mehr zu retten

Von Dominik Theis  
dominik.theis@vrm.de

Butleer auf dem Platz, unsichtbar in der Mixed Zone. So könnte man vereinfacht das desolate Auftreten von Borussia Dortmund beim 0:2 im Bochumer Ruhrstadion beschreiben. Die gefühlte Arbeitsverweigerung während und abseits der 90 Minuten war ein Sinnbild der Gesamtsituation und der nächste Tiefschlag zugleich, nachdem erst vier Tage zuvor beim 3:0 der Borussen in Lissabon wieder neue Hoffnung aufgekeimt war, doch noch den Turnaround in dieser Saison unter dem neuen Trainer Niko Kovac zu schaffen. Doch dieses BVB-Team kann nicht verlässlich punkten. Ihr fehlt es an Führungsstruktur, Mentalität und Qualität in der Spitze – und das nicht erst seit dieser Saison. Bereits vergangene Spielzeit krankte das BVB-Spiel an denselben Problemen, doch die Dortmunder konnten mit Highlight-Auftritten in der Champions League die wahren Probleme kaschieren und die eigentlich verheerende Saisonbilanz aufhübschen. Die Sportchefs haben im Sommer aber verpasst, dem Kader mehr Führungsstärke auf dem Platz und auf der Trainerbank zuzuführen, um auch schwierige Spiele zu meistern. Nun vertritt Feuerwehrmann Kovac einen nach außen hin charakterlos wirkenden Haufen, der, wenn es darauf ankommt, meistens versagt. Daher droht dem BVB zu Recht die erste Saison ohne Champions League seit 2015. Die Fehlentscheidungen der letzten 18 Monate scheinen zumindest in dieser Saison irreparabel.

ZITAT DES TAGES

Das sind Bilder, die ein Leben lang im Gedächtnis bleiben.

Nabil Bentaleb, Ex-Bundesligaprofi von Schalke 04, hat acht Monate nach seinem Herzstillstand ein traumhaftes Comeback für den französischen Club OSC Lille hingelegt. Der Algerier wurde in der 76. Minute eingewechselt und erzielte vier Minuten später den 1:0-Führungstreffer beim 2:0-Erfolg der Nordfranzosen.

TOP & FLOP

➕ Uscins/Smits

Renars Uscins und Xenia Smits sind die Handballer des Jahres 2024. Der Nationalspieler von der TSV Hannover-Burgdorf und die Nationalspielerin von HB Ludwigsburg setzten sich bei der Publikumswahl der Fachzeitschrift „Handballwoche“ durch. Uscins hatte mit der deutschen Nationalmannschaft im vergangenen Jahr die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Paris gewonnen. Xenia Smits hatte mit dem Ludwigsburger Vorgängerclub SG BBM Bietigheim in der vergangenen Saison unter anderem das Finale in der Champions League erreicht. Die Handballer des Jahres werden seit 1978 jährlich geehrt.

➖ 1. FC Heidenheim

Die Vorfreude auf das Conference-League-Zwischenrunden-Rückspiel gegen den FC Kopenhagen ist mächtig gedämpft. Im Bundesliga-Absstiegskampf fiel das Urteil von Trainer Frank Schmidt nach dem 0:2 gegen Mainz 05 hart aus. „Insgesamt sind wir eben nicht gut genug, so ehrlich müssen wir sein, um in der Bundesliga Spiele zu gewinnen. So reicht es nicht“, kritisierte der Coach. In der Liga hatten die Heidenheimer die fünfte Niederlage in Serie eingesteckt. Die Zukunftsängste werden bei nun schon sieben Punkten Rückstand auf einen Nichtabstiegsplatz immer größer.

STENOGRAMM

**Stefan Leitl:** Der 47-Jährige ist neuer Trainer bei Fußball-Zweitligist Hertha BSC und Nachfolger vom entlassenen Cristian Fiél. Leitl trainierte zuletzt den Berliner Liga-Rivalen Hannover 96.

**Stephen Curry:** Der Basketball-Superstar hat sein Team zum Sieg im All-Star-Game der NBA geführt und ist mit der Auszeichnung des wertvollsten Spielers geehrt worden. In seiner sportlichen Heimat San Francisco führte der Basketball-Profi der Golden State Warriors sein Team mit zwölf Punkten zu einem 41:25-Sieg im Endspiel des erstmals als Vierer-Turnier ausgetragenen Treffens der besten Spieler der Liga.

**Moritz Nicolas:** Fußball-Bundesligist Borussia Mönchengladbach muss voraussichtlich die komplette restliche Saison auf den Stammtorwart verzichten. Der 27-Jährige wurde an den Adduktoren operiert.

**Fußball:** Mit einem Sonderriot ruft Zweitligist SV Darmstadt 98 zur Teilnahme an der Bundestagswahl auf. Die Lilien werden in der Partie am Sonntag (13.30 Uhr/Sky) gegen den FC Schalke 04 mit dem Schrift-



Neuer Trainer von Hertha BSC: Stefan Leitl. Foto: dpa

zug „Demokratie wählen. Gegen Ausgrenzung und Rassismus“ auf der Brust auflaufen, teilte der Verein mit.

**Daniel Theis:** Der Basketball-Weltmeister setzt seine Karriere bei der AS Monaco in der Euroleague fort. Der 32-Jährige unterschrieb im Fürstentum einen Vertrag bis zum Ende der Saison 2025/26.

**Handball:** Die Rhein-Neckar Löwen holen zur kommenden Saison den schwedischen Nationalspieler Edwin Aspenbäck. Der 24-Jährige kommt vom dänischen Club TTH Holstebro, wie der Bundesligist mitteilte. Im Gegenzug wird Jon Lindencrone die Löwen verlassen.



Sie laufen den Weltklasse-Sportlern hinterher: Während sich die deutschen Frauen bei der Biathlon-WM über einen Topstar wie Franziska Preuß freuen, erleben die Männer wie Philipp Horn viele Enttäuschungen. Foto: dpa

# Weit weg von der Weltspitze

Deutsche Männer erleben Debakel bei Biathlon-WM / Nächstes Gold für Franziska Preuß?

Von Thomas Wolfer

**LENZERHEIDE.** Als Franziska Preuß zur Friseurin wurde, konnte auch Danilo Riethmüller wieder lachen. Die Biathlon-Weltmeisterin durfte den deutschen Frauen-Trainern nach ihrem Gold-Coup in Lenzerheide dank einer gewonnenen Wette im Teamhotel die Haare rasieren. Am Ende einer für sie völlig verkorksten ersten WM-Woche schauten auch die männlichen Kollegen am Sonntagabend aus nächster Nähe dabei zu.

„Von vorne bis hinten beschissen“

Während Preuß drei Medaillen in drei Rennen gewann, stecken Riethmüller und Co. auch beim Saison-Höhepunkt vor allem wegen ihrer schlechten Schießleistungen in einer Krise. „Von vorne bis hinten beschissen“ fand Riethmüller sein Verfolgungsrennen. Gleich achtmal musste der 25-Jährige in der Strafrunde und lief bei seiner ersten WM nur als 50. von 60 ins Ziel. Philipp Nawraths sieben Fehlschüsse brachten ihm

Rang 44 ein. „Das ist indiskutabel, das wissen die Jungs selbst“, sagte Sportdirektor Felix Bitterling. Weil Nawrath gesundheitlich angeschlagen ist, bekommt er im Einzel nun eine Pause und wird durch David Zobel ersetzt. Außerdem sind Philipp Horn, Johannes Kühn und Riethmüller dabei.

Zwar baue man sich nach Rückschlägen gegenseitig wieder auf. „Aber am Ende sind es trotzdem meine eigenen Fehler und meine eigene Dummheit“, sagte Riethmüller. „Sie können gut zureden, aber die Vorwürfe macht man sich dann trotzdem.“ Und so sind die Männer in der ersten WM-Woche zu Statisten bei der Rekordjagd von Norwegens Superstar Johannes Thingnes Bø verkommen. „Man kriegt es über die Lautsprecher mit, was so abgeht und wo sich der Johannes Bø und die Spitze gerade aufhalten“, sagte Philipp Nawrath. Die Besten sind aber außer Sichtweite. „Man hat jetzt hoffentlich die schlechten Rennen abgehakt. Man merkt, man ist da ein Stück weit entfernt.“

Und das ist nett ausgedrückt. Nawrath als 18. im Sprint und Philipp Horn als 17. in der Ver-

folgung produzierten noch die besten Resultate, während Bø mit seinen WM-Titeln Nummer 21 und 22 zum alleinigen Rekord-Champion aufstieg und Ole Einar Björndalen überholte. „Mit einem 17. Platz kann man bei einer WM überhaupt nicht zufrieden sein, da geht es einfach nur um Medaillen, alles andere interessiert eigentlich nicht“, sagte der Thüringer Horn.

Das Schießen ist ein großes Problem

Die große Hoffnung auf eine Medaille gibt es vor allem für die Staffel. „Da müssen wir ein anderes Mindset am Schießstand haben, ansonsten wird es schwer“, sagte Bitterling aber auch: „Wir geben auf gar keinen Fall die zweite Woche auf, bevor sie gestartet ist.“ Am Mittwoch steht zunächst das Einzel über 20 Kilometer an, da vor wird noch Aufbauarbeit nötig sein. Das Fazit bislang können nur heißen, „doppelten Strich drunter ziehen und froh sein, dass es in der Mixedstaffel geklappt hat“. Im gemischten Quartett errangen auch Naw-

rath und Justus Strelow zum Auftakt gemeinsam mit Preuß und Selina Grotian eine Bronzemedaille.

Nun droht für die Männer allerdings ein noch schlechteres WM-Abschneiden als im Vorjahr. In Nove Mesto hatte nur der mittlerweile zurückgetretenen Benedikt Doll Bronze im Einzel geholt, die Staffel war als Vierter leer ausgegangen. Das bislang letzte deutsche Gold gewann Arnd Peiffer 2019. „Wir haben vielleicht nicht den Superstar momentan, der in den Einzelrennen alles abräumt, aber wir sind eine sehr homogene Mannschaft“, sagte Horn, der auf die Staffel am Samstag setzt, die aber besser schießen muss.

So wie Preuß, die es bei ihrem Verfolgungs-Gold schaffte, alle 20 Schüsse ins Ziel zu bringen. Die 30-Jährige hat schon am Dienstag (15.05 Uhr/ZDF und Eurosport) eine echte Chance, ihr viertes Edelmetall in Lenzerheide zu gewinnen. Sie gehört wieder zu den Favoriten, nachdem sie den Trainern eher unvorteilhafte Frisuren verpasste und damit für beste Stimmung in der Mannschaft sorgte.

# Mit „Mia-san-mia“ gegen die Zweifel

FC Bayern hofft auf Champions-League-Machtdemonstration gegen Celtic / Harry Kane ist angeschlagen

**MÜNCHEN** (dpa). Noch mal Bayer 04 mit Bayern-Spezialist Xabi Alonso oder Atlético Madrid mit Psycho-Coach Diego Simeone? Im Grunde ist das – gerade nach dem erstaunlichen Topspiel-Auftritt der Harmlos-Bayern in Leverkusen – die aufregende Champions-League-Frage, die sich in München jeder stellt. Auch wenn Trainer Vincent Kompany mit seinem Team am Dienstag (21 Uhr/Prime Video) vorher noch den Einzugs ins Königsklassen-Achtelfinale im Playoff-Rückspiel gegen Celtic Glasgow über die Ziellinie bringen muss.

Trainer Vincent Kompany redet von „Drucktagen“

Aber wer wollte daran ernsthaft zweifeln nach dem 2:1 der Münchner beim Hinspiel in Schottland? Trainer Vincent Kompany sprach am Montag von besonderen „Drucktagen“. Doch wenn die Ergebnisse stimmen würden wie in Glasgow und am Ende auch in Leverkusen, „gibt dir das Extrakraft. Die

Mission ist, das Rückspiel gegen Celtic zu gewinnen.“ Das Weiterkommen ist ein Muss.

Alle Europapokal-Statistiken sprechen für den deutschen Rekordmeister, der daheim noch nie gegen ein schottisches Team verloren hat und seit 20 Heimspielen in der Königsklasse unbesiegt ist. In 28 von 29 Fällen kamen die Münchner nach einem Auswärtssieg im Hinspiel weiter. Und unter Kompany gab es in der Ligaphase vier Heimsiege: „Wir sind stark in der Allianz Arena.“ Das so heimstarke Celtic tritt zudem im Ausland eher als europäisches Leichtgewicht auf. In Dortmund – man mag’s kaum glauben angesichts des aktuellen BVB-Zustands – gab es in dieser Saison ein krachendes 1:7.

Auch der dramatische unterlegene Auftritt beim für den Meistertitel womöglich vorentscheidenden 0:0 im Bundesliga-Topspiel in Leverkusen hat intern keine Zweifel am Weiterkommen gegen Celtic gesät. Sondern eher, ob die Kompany-

Bayern wirklich die Klasse besitzen, um sich den Traum vom Heimfinale am 31. Mai in der eigenen Arena erfüllen zu können. Erst einmal aber geht es um ein Zeichen der Stärke gegen Celtic. Ein klassischer Mia-san-mia-Auftritt der Bayern um Torjäger Harry Kane, der im Abschlusstraining angeschla-



Bayern-Torjäger Harry Kane (am Ball) erhofft sich im Königsklassen-Rückspiel gegen Celtic Glasgow mehr Torszenen als beim 0:0 in Leverkusen. Sofern er denn spielt: Der Angreifer fehlte im Abschlusstraining des deutschen Rekordmeisters. Foto: dpa

gen fehlte, soll darum vor den kniffligen Liga-Prüfungen gegen Eintracht Frankfurt und beim VfB Stuttgart die Zweifel am Münchner Topsteam-Status zerstreuen. Erst recht im Hinblick auf ein Achtelfinale gegen die Topgegner Bayer oder Atlético. Die Auslosung findet am Freitag statt.

## Fußballerin spricht über Krebserkrankung

**München** (dpa). Torhüterin Maria Luisa „Mala“ Grohs vom FC Bayern München hat Details ihrer Tumorerkrankung öffentlich gemacht. Man habe erst mal gar nicht viel darüber gewusst, weil diese Krebsart so selten sei, sagte die 23 Jahre alte Fußballerin im „Blickpunkt Sport“ des BR-Fernsehens. „Da wurde lange danach gesucht, was der Ursprung ist, weil davon die Therapie abhängt.“ Letztendlich sei „in der Mandel und den betroffenen Lymphknoten“ etwas gefunden worden.

Grohs hatte ihre Diagnose eines „bösartigen Tumors“ im November öffentlich gemacht hatte, war im Dezember operiert worden und kehrte Mitte Januar auf den Trainingsplatz zurück. Die gebürtige Münsteranerin spielt seit 2019 bei den Bayern und wurde seitdem dreimal deutsche Meisterin. Im vergangenen Oktober war sie von Bundestrainer Christian Wück ins Nationalteam berufen worden, sagte aber wegen einer Mandel-Operation ab. „Bewusst hatte ich nicht den Moment, wo ich gedacht habe: O Gott, das kann mir wirklich das Leben nehmen“, sagte Grohs. Sie hat inzwischen wieder für Bayern II in der 2. Liga gespielt und saß beim DFB-Pokalsieg gegen Eintracht Frankfurt auf der Bank.



Kämpft sich wieder auf den Platz zurück: Bayern-Torfrau Maria Luisa Grohs. Foto: dpa

BUNDESLIGA										
22. Spieltag										
Eintr. Frankfurt – Holstein Kiel				3:1						
1. FC Heidenheim – Mainz 05				0:2						
1.	FC Bayern München	22	17	4	1	65:19	55			
2.	Bayer Leverkusen	22	13	8	1	49:27	47			
3.	Eintr. Frankfurt	22	12	6	4	49:29	42			
4.	RB Leipzig	22	10	7	5	36:29	37			
5.	SC Freiburg	22	11	3	8	29:36	36			
6.	FSV Mainz 05	22	10	5	7	35:24	35			
7.	VfB Stuttgart	22	10	5	7	40:33	35			
8.	Mönchengladbach	22	10	4	8	35:32	34			
9.	VfL Wolfsburg	22	9	6	7	45:36	33			
10.	SV Werder Bremen	22	8	6	8	35:42	30			
11.	Borussia Dortmund	22	8	5	9	37:38	29			
12.	FC Augsburg	22	7	7	8	24:35	28			
13.	Union Berlin	22	6	6	10	21:29	24			
14.	FC St. Pauli	22	6	3	13	18:25	21			
15.	TSV Hoffenheim	22	5	6	11	29:45	21			
16.	1. FC Heidenheim	22	4	2	16	25:45	14			
17.	VfL Bochum	22	3	5	14	21:46	14			
18.	Holstein Kiel	22	3	4	15	34:57	13			

ERGEBNISSE

FUSSBALL

**Dritte Liga**  
Dynamo Dresden – 1860 München 5:2

**Auslandsligen**  
England: Tottenham Hotspur – Manchester United 1:0.  
Spanien: Betis Sevilla – Real Sociedad 3:0, RCD Mallorca – UD Las Palmas 3:1.  
Italien: Juventus Turin – Inter Mailand 1:0, Parma Calcio – AS Rom 0:1.

EISHOCKEY

**DEL**  
ERC Ingolstadt – Iserlohn Roosters 5:1

- FUSSBALL-TERMINE -

**Champions League**  
FC Bayern – Celtic Glasgow (Di., 21.00/Prime))  
Dortmund – Sporting Lissabon (Mi., 18.45/DAZN)

**Conference League**  
Heidenheim – FC Kopenhagen (Do., 18.45/Nitro)

TV-TIPP

14.50, ZDF: Biathlon, Weltmeisterschaften, 15 km Einzel Damen aus Lenzerheide.